

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

56 (7.3.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Bonn als einzige deutsche Regierung anerkannt

Ab heute größere Vollmachten und neue Verpflichtungen der Bundesrepublik

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Namens der drei Hohen Kommissare hat Sir Ivone Kirkpatrick als Vorsitzender in einem Schreiben die Bundesregierung als die einzige deutsche Regierung anerkannt, die bis zur Wiedervereinigung Deutschlands in dessen Namen sprechen und das deutsche Volk in internationalen Angelegenheiten vertreten kann. Deshalb ist das Bundeskabinett in Bonn auch die einzige Regierung, die berechtigt ist, die Rechte des früheren Deutschen Reiches zu übernehmen und dessen Verpflichtungen zu erfüllen.

Zur Revision des Besatzungsstatuts wurden gestern nachmittag neun Dokumente veröffentlicht: Ein alliierter Kommuniqué, in dem die Ziele der Besatzungsmächte erläutert werden, fünf Schreiben der Alliierten und der Bundesregierung über die Anerkennung der Auslandsschulden, die eigentliche Urkunde zur Revision des Besatzungsstatuts, eine Erläuterung dazu und eine Entscheidung der Alliierten über die Zuständigkeit der Bundesregierung für die deutsche Außenpolitik. Die Revision tritt am 7. März 1951 in Kraft.

Die wichtigsten Änderungen des Besatzungsstatuts sind: 1. Die Errichtung eines Außenministeriums der Bundesrepublik und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen der Bundesrepublik mit anderen Staaten. 2. Wegfall der Prüfungsfrist von drei Wochen für deutsche Gesetze durch die Hochkommission. Deren Recht, deutsche Gesetze aufzuheben, bleibt aufrechterhalten. 3. Neue Bestimmungen bezüglich des Außenhandels, der Devisenkontrolle, der Beachtung der Erfordernisse zur Sicherheit der Besatzungsmächte, der Einhaltung der Zolltarife und der Bestimmungen des internationalen Währungsrechts. 4. Anknüpfung der Aufhebung der Vorbehaltsrechte der Hochkommission auf einigen Gebieten nach Erlaß entsprechender deutscher Gesetze, so z. B. der Dekartellisierung (Nähere Einzelheiten siehe Seite 2).

Der Bundeskanzler hat die bereits ausgesprochene Haftung der Bundesrepublik für die Vorkriegsschulden des alten Reiches bestätigt, die Nachkriegsverpflichtungen aus der Wirtschaftshilfe anerkannt und bezüglich der Rohstoffe zur Verteidigung Westeuropas Zusagen gegeben.

Diese erste Revision des Besatzungsstatuts wird von der Bundesregierung außerordentlich begrüßt. Der stellvertretende Leiter der auswärtigen Dienststelle im Bundeskanzleramt, Dr. Dittmann, erklärte, daß damit die deutsch-alliierten Beziehungen auf eine normale Grundlage gestellt werden. Die Bundesrepublik werde jetzt in allen Ländern, ausgenommen USA, England und Frankreich, diesseits des eisernen Vorhangs eigene diplomatische Vertretungen einrichten. Wie er laut AP weiter mitteilte,

hätten die vorbereitenden Arbeiten für Besprechungen über einen Sicherheitsvertrag, durch den das jetzt revidierte Besatzungsstatut abgelöst werden solle, bereits begonnen. Zum Staatssekretär im Außenministerium wurde Prof. Walter Hallstein, der derzeitige Leiter der Schumanplan-Delegation, berufen. Aus Regierungskreisen verlautet, daß in dem neuen Ministerium vorläufig etwa 1200 Beamte im Ausland und 350 im Inland beschäftigt werden sollen. Bereits für das vergangene Jahr seien für das Organisationsbüro 28 Millionen ausgegeben worden; für die Zukunft werde eine wesentlich größere Summe angesetzt werden müssen.

Auch „kleines Berliner Besatzungsstatut“ revidiert

Berlin (dpa). Die alliierte Kommandantur von Berlin hat am Dienstag entsprechend der Revision des Besatzungsstatuts für das Bundesgebiet eine Revision des „kleinen Berliner Besatzungsstatuts“ bekanntgegeben. Sie tritt am 8. März in Kraft.

Stationierung von Truppen anderer Nationen zur Verteidigung

Die Mitglieder des Dreimächteausschusses zur Revision des Besatzungsstatuts unterzeichneten gestern in London ein Übereinkommen, durch das die Charta der alliierten Hohen Kommission entsprechend der neuen Fassung des Besatzungsstatuts revidiert wird. Ferner wurde beschlossen, daß die Streitkräfte der drei Besatzungsmächte und Truppen jeder anderen Nation, die an der Verteidigung Westeuropas beteiligt sind, außerhalb ihrer eigentlichen Besatzungszonen stationiert werden können.

Die vom Bundeskanzler Dr. Adenauer vorgenommene Anerkennung der deutschen Vorkriegsschulden an das Ausland wurde vom Auswärtigen Ausschuß des Bundestages einstimmig gebilligt. Der Bundestag hat den zwischen der Bundesregierung und den alliierten Mächten vorgesehenen Vertrag zu ratifizieren; auch für das später internationale Zahlungsabkommen ist die Zustimmung des Bundestages notwendig.

Wie dpa aus Paris meldet, sind maßgebliche französische Kreise der Auffassung, daß das revidierte Besatzungsstatut in absehbarer Zeit durch einen Vertrag mit der Bundesregierung ersetzt werden wird.

Franzosen nach Karlsruhe

Heidelberg (AP). Die ersten französischen Besatzungstruppen sind am vergangenen Wochenende im Rahmen des amerikanisch-französischen Truppenaustauschprogramms in Wetzlar eingetroffen.

Weitere französische Verbände sollen aus ihrer Besatzungszone nach Marburg, Gießen, Pforzheim und Karlsruhe verlegt werden. Amerikanische Truppeneinheiten werden dafür nach Mainz, Worms, Idar-Oberstein, Bingen, Kaiserslautern und Baumholder in die französische Zone verlegt.

„Weinheim wehrt sich!“

Weinheim (W. M.). Auf dem Forum in Weinheim anläßlich der beschämenden Vorgänge der polizeilichen Massenverhaftungen von Frauen auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Mannheim, setzte Dr. Pophal vom Bürgerausschuß unter stürmischem Beifall der 2000 Teilnehmer über die Veranstaltung die Worte: „Weinheim wehrt sich!“ — Es wehrt sich, so sagte er, mit aller Leidenschaft gegen polizeiliche und staatsanwaltschaftliche Methoden, die die Frauenwürde gefährden.

An Stelle seines vorgesehenen Referats beschränkte sich der Vorsitzende der Ärztekammer Nordbaden, Dr. A. Geiger-Karlsruhe, nur darauf, die soeben von höchsten Regierungsstellen in Württemberg-Baden beschlossene Auserkennung des Gesetzes über die Meldepflicht bei Fehl- und Frühgeburten bekanntzugeben.

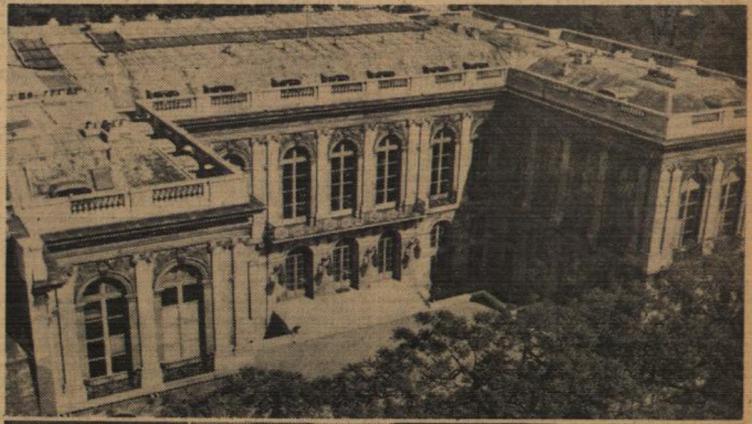
Mit scharfen Worten geißelte Landtagsabgeordnete Frau Lena Maurer das Vorgehen von Oberstaatsanwalt Dr. Muehlenfels-Mannheim und Vize-Oberstaatsanwalt Woll-Karlsruhe. Abg. Maurer wird in der Mittwochsitzung des württemberg-badischen Landtages die Große Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion in dieser Angelegenheit begründen.

Nach weiteren Diskussionsrednern nahm die Versammlung eine Resolution an, die sowohl an das Bundesjustizministerium als auch an die Adresse der Regierung in Stuttgart gerichtet ist. „Die Bürger Weinheims haben mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die Regierung von Württemberg-Baden soeben ein Gesetz zur Aufhebung der Meldepflicht von Schwangerschaftsunterbrechung, Fehl- und Frühgeburten zur Beschlußfassung durch den Landtag verabschiedet und bei dieser Gelegenheit ihre Mißbilligung über das Vorgehen der Staatsanwaltschaft gegen eine große Anzahl von Frauen Weinheims ausgesprochen hat.“

AP meldet: In einer Interpellation fragt die SPD, ob die Bundesregierung „auf Grund der Vorfälle in Weinheim und in Garmisch“ bereit sei, die entsprechenden Ausführungsbestimmungen des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses außer Kraft zu setzen.

Keine Mehrheit für Mollet

Paris (AP). Die französische Nationalversammlung hat sich am Dienstag abend gegen eine Regierungsbildung durch den Sozialisten Mollet entschieden. Mollet hat nur 292 Stimmen statt der benötigten 311 erhalten.



Das Palais Marbre Rose, in dem die Vierer-Vorkonferenz stattfindet und die vier Hauptdelegierten: (von links nach rechts) Parodi-Frankreich, Jessup-USA, Gromyko-Sowjetunion, Davies-Großbritannien (dpa)

Die Revision läuft an

A. R. Das Zusammentreffen des Beginns der Großmächtebesprechungen und der Verkündung der „kleinen Revision“ des Besatzungsstatuts ist, zeitlich gesehen, zufällig. Denn die Realisierung der Beschlüsse der New Yorker Außenministerkonferenz vom vergangenen Herbst über eine Milderung des Besatzungsstatuts hat sich durch das schwierige Problem der Schuldenerkennung wider Erwarten aller Beteiligten bis jetzt verzögert und war im Terminkalender der deutsch-alliierten Beziehungen zu einem früheren Zeitpunkt vorgesehen gewesen. Dennoch scheint es sinnfälliger zu sein, daß am Tag nach der Eröffnung der Vorkonferenz der vier Besatzungsmächte die erste Phase der Revision des Verhältnisses der drei westlichen Alliierten zur Bundesrepublik anhebt.

Es kann nur ein erster Schritt sein. Nach der Auffassung nicht nur der sozialdemokratischen Opposition, sondern fast des ganzen Parlaments in Bonn ist diese „kleine Revision“ sogar an sich eine bereits überholte Phase und die Stimmen waren zahlreich, daß man sie eigentlich hätte überspringen und unverzüglich zur „großen Revision“ hätte kommen sollen, zur Ablösung des ganzen Besatzungsstatuts durch zweiseitige Verträge. Der Bundeskanzler allerdings teilt diese Ansicht nicht ganz. Auch Dr. Adenauer weiß, daß Zugeständnisse, die im September beschlossen worden waren, im März nicht mehr das Gewicht haben, das sie vor einem halben Jahr noch haben konnten. Aber er sieht in den neuen Erleichterungen mehr als Kleinigkeiten, er wertet sie als faktische Fortschritt auf einem Weg, dessen Schwierigkeiten und Hindernisse er als der Mann, der die Verhandlungen mit der alliierten Seite führt, sehr deutlich kennengelernt hat.

Es ist die unverkennbare Sorge des Kanzlers, daß die Öffentlichkeit die Stärke der deutschen Position angesichts der weltpolitischen Entwicklung überschätzt. Deutschland hat zwar zweifellos in der letzten Zeit an Gewicht gewonnen; aber die Erfolge des Bestehens des bisherigen französischen Ministerpräsidenten in Washington haben gezeigt, welches Gewicht die französische Politik für die amerikanische Halbkugel besitzt, und die Notwendigkeit der Fortsetzung der Marshallplanlieferungen für die Sicherung der deutschen Ernährung und der Rohstoffbasis der deutschen Wirtschaft bedeutet für den Kanzler einen Ausgangspunkt seiner Außenpolitik. Diese Lieferungen liegen aber nicht im reinen Ermessen der amerikanischen Regierung. Sie müssen vom Kongreß beschlossen werden und der Kongreß seinerseits wird wieder in weitem Maß durch die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten bestimmt. So muß der Regierungschef der Bundesrepublik, die nicht aus Eigenem allein leben kann, zwischen der öffentlichen Meinung jenseits des Ozeans und der öffentlichen Meinung in seinem eigenen Land seine Konzeptionen formulieren und seine außenpolitischen Schritte sorgsam abwägen.

Es wäre vielleicht für das Verständnis dieser Politik des „Schritt für Schritt“, zu welcher sich Dr. Adenauer immer wieder bekennt, vorteilhafter gewesen, diese Schwierigkeiten ins Bewußtsein der Allgemeinheit zu rufen, als der Neigung zu erliegen, einen Schritt vorwärts als einen sehr großen Fortschritt darzustellen. So wird in Bonn allerdings die von Kreisen, die der Regierung nahestehen, verbreitete Auffassung für übertrieben gehalten, daß die Bundesrepublik ihre außenpolitischen Bewegungsfreiheit praktisch schon gewonnen habe und die Genehmigung des Außenministeriums nur noch eine formale Bekräftigung bedeute. Diese Meinung trägt eine rosarote Brille. Auch das jetzt zu schaffende Außenministerium wird noch einer Kontrolle durch die Oberkommission

unterliegen und immer noch sollen keine deutschen Botschaften in Washington, Paris und London errichtet werden dürfen, da die Oberkommissare die Vermittler zwischen der Bundesregierung und ihren Regierungen bleiben werden. Es ist nur die „kleine Revision“, die in Kraft tritt, und auch der deutsche Wunsch, gleichzeitig mit diesem Akt eine prinzipielle Erklärung der Besatzungsmächte über die grundsätzliche Abschaffung des Besatzungsregimes hören zu können, geht nicht in Erfüllung. Diese große Revision soll sich auch wieder Schritt für Schritt, in einem Nacheinander zweiseitiger Verträge über einzelne Gebiete vollziehen, das Monate intensiver Gesetzesarbeit erfordern wird.

Diese Entwicklung entspricht nicht den deutschen Vorstellungen. Sie entspricht auch nicht den Wünschen des Kanzlers; aber Dr. Adenauer legt, wenn statt hundert Prozent nur fünfzig erreicht werden, den Akzent darauf, daß immerhin diese fünfzig Prozent gewonnen worden sind, denen die anderen fünfzig Prozent folgen werden, und vertraut auf die Zwangsläufigkeit der Entwicklung. Sie verläuft nicht geradlinig. Es ist kein Geheimnis und es ist von Politikern in Bonn, die Bescheid wissen, offen ausgesprochen worden, daß in der letzten Zeit eine gewisse Rückläufigkeit in der alliierten Politik gegenüber der Bundesrepublik eingetreten ist. Sie wird in Bonn nicht überschätzt; aber sie beweist nach Ansicht der offiziellen Politik in der Bundeshauptstadt, daß sie immer wieder solche Hemmungen des Westens in ihre Rechnung einstellen muß.

Neues in Kürze

Washington (AP). Der US-Senat hat einer Verlängerung der aktiven Dienstzeit der amerikanischen Wehrpflichtigen von 21 auf 24 Monate zugestimmt, die Festsetzung des verpflichtigen Alters auf 18½ Jahre aber abgelehnt. Damit ist der Regierung die Möglichkeit belassen, ihre Vorlage zur Einberufung Dienstpflichtiger schon vom 18. Lebensjahr an durchzuführen.

UNO-New York (dpa). Die USA haben die UNO-Mitgliedsstaaten aufgefordert, unverzüglich Truppen für die UNO bereitzustellen.

Philadelphia (dpa). Die amerikanischen Tageszeitungen erschienen im vorigen Jahr mit einer täglichen Gesamtauflage von 54 877 000 Stück, ein noch nie erreichter Rekord.

Paris (AP). Der Oberkommandierende der Atlantikpaktstreitkräfte, General Dwight D. Eisenhower, hat drei Briten, zwei Franzosen, einen Italiener und einen Amerikaner auf führende Posten im Atlantischen Oberkommando ernannt.

Straßburg (AP). Großbritannien hat als erster der 15 Mitgliedsstaaten des Europarates die europäische Konvention über die Menschenrechte ratifiziert.

Bonn (dpa). Die sozialdemokratische Bundestagsfraktion hat eine Anfrage eingebracht, in der sie von der Bundesregierung wissen will, welche Schritte unternommen werden, um der Auslieferung von Deutschen an die Besatzungsbehörden wegen einer Tat, die nach deutschem Recht nicht strafbar ist, entgegenzuwirken.

Lübeck (dpa). Ein britisches Gericht in Lübeck verurteilte sieben kommunistische Helgoland-Demonstranten zu je drei Monaten Gefängnis. Die Angeklagten, bis auf den Anführer erhielten ein Jahr Bewährungsfrist und wurden sofort auf freien Fuß gesetzt.

Hamburg (AP). Die Helgoländer haben der Landesregierung von Schleswig-Holstein Pläne zum Wiederaufbau ihrer zerstörten Insel überreicht.

Westdelegierte sind überrascht

Sowjetische „Tass“ stört Pariser Vorkonferenz

Paris (AP/dpa). Die Außenminister-Stellvertreter der vier Großmächte haben am Dienstag nachmittag im Palais Rose ihre Besprechungen fortgesetzt und die vorgelegten je drei Tagesordnungspunkte erörtert.

Am Vormittag waren die Chefdelegierten der Westmächte im französischen Außenministerium zur Abstimmung ihrer Ansichten zusammengekommen. Sprecher der westlichen Delegationen brachten ihre Überraschung über einen in der Nacht zum Dienstag verbreiteten „Tass“-Bericht zum Ausdruck, in dem es geheißen hat, die Westmächte hätten auf der Eröffnungssitzung der Stellvertreter-Konferenz versucht, die „Schuld für die Verschlechterung der Beziehungen zwischen den Großmächten“ allein der Sowjetunion „zuzuschreiben“.

Von westlicher Seite wird darauf hingewiesen, daß auf der Montagsitzung lediglich der sowjetische Delegierte Andrej Gromyko und der britische Vertreter Ernest Davies gesprochen hätten. Der erstere habe den Standpunkt der Sowjetunion, Davies den Standpunkt der Westmächte zur Tagesordnung zum Ausdruck gebracht. Von Auseinandersetzungen könne ab sofort keine Rede sein.

Bei der eigentlichen Konferenz sprachen gestern Botschafter Jessup (USA) und der Delegierte Parodi (Frankreich). Der britische Delegierte, Staatssekretär Davies, äußerte sich zuversichtlich über die Arbeiten. Er meinte, es sei kein Grund zu sehen, warum die Gegensätze zwischen den Tagesordnungsvorschlägen der Sowjetunion und der Westmächte nicht überbrückt werden sollten.

Großes Aufsehen ist dadurch erregt worden, daß der Staatsvertrag mit Österreich, der kurz vor der Fertigstellung steht, bei der Eröffnungssitzung von den sowjetischen Delegierten mit keinem Wort erwähnt wurde. Wie sich gestern

bestätigt hat, ist der österreichische Außenminister Dr. Gruber in Paris eingetroffen.

Der Sowjetdelegierte Gromyko erklärte am Schluß der Sitzung, die Frage des Staatsvertrages könnte als Zusatzpunkt auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Vor neuer roter Offensive?

Tokio (AP/dpa). Trotz starkem kommunistischem Widerstand erzielten die UN-Truppen auch gestern wieder kleinere Geländegewinne. Hauptkampfraum der Mittelfront ist noch immer das Städtetreck Hoengsong—Pangnim—Taemi. Die Stadt Tschangjong wechselte gestern zweimal den Besitzer, bis sie am späten Abend von amerikanischen Truppen wieder erobert werden konnte. Französische Verbände standen in erbitterten Nahkämpfen mit nordkoreanischen und chinesischen Truppen.

UN-Oberbefehlshaber MacArthur erklärte gestern, daß alle Beobachtungsergebnisse über die neuen gegnerischen Truppenkonzentrationen auf eine kommunistische Gegenoffensive schließen lassen. Er sagte, daß neun bis zwölf neue oder aufgefrischte chinesische Divisionen im Kampfraum eingetroffen seien. Alliierte Flugzeugführer hätten beträchtliche Panzerbewegungen in Richtung auf Hoengsong festgestellt.

In Taigu erklärte Generalleutnant Matthew Ridgway, der Befehlshaber der 8. amerikanischen Armee, daß die UN-Streitkräfte in Korea gegenwärtig jeden Stoß auffangen können, der aus Mittelkorea nach Süden gerichtet würde. Er sagte aber, die Lage würde sich wesentlich ändern, wenn die Chinesen alle ihre Streitkräfte einsetzen, die sie jetzt an der Mittelfront haben, und außerdem noch weitere Einheiten in den Kampf werfen.

Wirtschaftsfragen vor der Entscheidung

Eine Nachsitzung der Bundesregierung

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion.

Bonn. Die Bundesregierung trat gestern nachmittag unter Vorsitz von Bundeskanzler Dr. Adenauer zusammen, um über das künftige wirtschaftspolitische Programm zu beraten. Der Besprechung liegen die Gutachten des Niederbreisiger Arbeitskreises, der Regierungskoalition, des interministeriellen Wirtschaftsausschusses und der Gutachterkommission des Bundeskanzleramtes zugrunde. Die Sitzung dauerte bis in die Nacht hinein. Die vom Kabinett gefaßten Beschlüsse werden vom Bundeskanzler im Laufe der Woche mit den Gewerkschaften und den Bauernverbänden besprochen.

Auch die Bundestagsfraktionen traten zur Besprechung wirtschaftlicher Fragen zusammen. Das Streben der Regierungsparteien geht dahin, eine Parlamentarische Debatte über den Getreidepreis vor dem Abschluß der Beratungen über das ganze Wirtschaftsproblem zu verhindern. Das Programm der Bundestagsitzung am nächsten Freitag, in der Regierung und Parlament mit Hinblick auf die Ostzone ihre Forderungen auf Wiederherstellung der deutschen Einheit und Freiheit von neuem stellen werden, wurde besprochen.

Antrag gegen alliierte Auflagesendungen

Der Bundestag wird demnächst einen interfraktionellen Antrag beraten, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, bei der Hohen Kommission für die Aufhebung aller alliierter Auflagesendungen (z. B. der „Stimme Amerikas“) für deutsche Rundfunkstationen vorstellig zu werden.

Dpa berichtet: Das Bundeswirtschaftsministerium hat sich in einem Rundschreiben an die übrigen Bundesministerien gegen die Vergabung

von Bauaufträgen an „Generalbauunternehmer“ ausgesprochen.

Deutsches Vermögen in der Schweiz

Bern (dpa). Die USA, Frankreich und die Schweiz nahmen in Bern Besprechungen über eine endgültige Regelung der Frage der deutschen Vermögenswerte in der Schweiz auf. Gleichzeitig soll über die Feststellung eines Wechselkurses zwischen dem Schweizer Frank und der D-Mark sowie über ein Abkommen zwischen USA und der Schweiz über in deutschem Besitz befindliche Schweizer Aktien beraten werden.

Clementis tot?

New York (AP). Das Komitee „Freie Tschechoslowakei“ gab am Dienstag bekannt, es habe Geheimberichte aus Prag erhalten, nach denen der frühere Außenminister Dr. Vladimir Clementis bei einem Fluchtversuch getötet worden sei. Aus den Berichten geht weiter hervor, daß Präsident Klement Gottwald und Ministerpräsident Antonin Zapotocky unter Hausarrest stehen.

Dekan von Canterbury soll zurücktreten

London (AP). Der wegen seiner kommunistenfreundlichen Einstellung bekannte Dekan von Canterbury, Dr. Hewlett Johnson, ist am Montag von den Leitern eines im Januar veranstalteten Pilgerzuges nach Canterbury aufgefordert worden, seine kommunistischen Bindungen zu lösen oder sein Amt als Dekan zur Verfügung zu stellen. In einem Schreiben heißt es, daß man nicht gleichzeitig dem Christentum und dem Kommunismus dienen könne.

Zum Tage

Die neue Internationale

Sie ist die fünfte an der Zahl in der Geschichte der politischen Arbeiterbewegung. In ihr haben sich 21 sozialistische Parteien dieses des Eisernen Vorhangs zusammengeschlossen und sie ist zu unterscheiden von den Internationalen der Gewerkschaften, von denen es auch mehrere gibt. Heute ist das Wort Internationale nicht mehr von dem Geheimnis umwittert, wie damals 1864, als Marx und Engels in London die erste gründeten, womit sie die Parole des kommunistischen Manifestes von 1848 zu verwirklichen suchten. Geschichte und Erfahrung haben vieles gelehrt und gezeigt, daß die Verhältnisse oft stärker sind als die imponenten Internationalen. Die zweite ihres Zeichens brach 1914 zusammen und die dritte, die von Lenin gegründete, hatte Stalin Roosevelt als Morgengabe zum Kriegsbündnis bringen müssen. Dazwischen vegetierte die von Trotzki stammende, die als vierte gezählt wird. Es ist heute erstaunlich, daß man einmal, sowohl diese als jene der Barrikade, den Internationalen eine so große Bedeutung zuspricht. Leht doch im Gegensatz dazu z. B. der Marxismus den Vorrang der wirtschaftlichen Produktionsverhältnisse und der dadurch erzeugten gesellschaftlichen Organisationsformen vor den Willensentschlüssen derer, die sich selbst als die Handelnden erscheinen. Wenn man dem auch nicht ganz zustimmen wird, weil man glaubt, daß das Pendel der Geschichte zwischen diesen beiden Polen hin- und herschwingt, so wird man doch sagen dürfen, daß die Internationalen des Elends, des Hungers, des Geldes, des Hasses und der menschlichen Dummheit sich stärker erwiesen haben als die bestgemeinten Internationalen des Geistes, der Ideen, des Glücks und menschlicher Verbrüderung. Was wieder ein Beitrag zu der Erkenntnis wäre, wie nüchtern wir nach zwei Weltkriegen geworden sind und fast vor der Gefahr stehen, zu ideenlos zu werden. Weshalb eine solche Internationale, wie die am vergangenen Sonntag an historischer Stätte in London gegründete, nur zu begrüßen ist. f.l.

Der ewige Ankläger

Seit Mister Robert Kempner in Nürnberg als stellvertretender amerikanischer Ankläger in den Kriegsverbrecherprozessen mitgespielt durfte, maß er sich das Recht an, auch ohne amtliche Funktion weiterhin Deutschland und den Deutschen Zensuren zu erteilen, ohne daß er danach gefragt worden ist. Dieser Tage hat er in Nizza auf einer Pressekonferenz erklärt, die deutschen Bundesbehörden seien zu sanft mit den deutschen Kriegsverbrechern umgegangen. Sie hätten nicht nur versäumt, über 200 Kriegsverbrecher, die ihnen von den Alliierten übergeben worden seien, vor Gericht zu stellen, sondern hätten sogar den größten Teil davon freigelassen. Offenbar hätten wir von Mr. Kempner lernen sollen, wie man mit sogenannten Kriegsverbrechern umgeht. Denn wir haben noch nicht vergessen, mit welchen Methoden — sie konnten fast den Anschein der Erpressung hervorrufen — sich der ehemalige Ankläger in Nürnberg Zusageausgaben besorgt hat. Daß bei uns auf solche Weise nicht Justiz geübt wird, und daß wir deshalb Nürnberg-Untersuchungsmethoden nicht mehr als besonders nachahmenswert ansehen, dafür muß Herr Kempner schon etwas Verständnis haben. Wenn ihm das aber abgeht und wenn ihm Deutschland und seine Regierung so wenig passen, so verstehen wir nicht, warum er sich dann erst kürzlich in Frankfurt als Rechtsanwalt niedergelassen hat. Oder hält Herr Kempner so wenig von den Deutschen, daß er meint, sie ließen sich erst von irgend jemandem beschimpfen und würden ihn dann dafür auch noch bezahlen? Wenn Herr Kempner sich jedoch nur deshalb bei uns immer wieder aufspielt, weil er es in den Vereinigten Staaten nicht mehr kann, dann müssen wir ihn schon mit aller geziemenden Höflichkeit darauf aufmerksam machen, daß der ehemalige Oberregierungsrat im Reichsjustizministerium bei uns mindestens in der Rolle des ewigen Anklägers vollständig fehl am Platze ist. o.h.

Carl Schurz und wir

Hingabe, Aufgeschlossenheit und Redlichkeit hat der stellvertretende US-Hochkommissar Buttenwieser in seiner Bremer Gedächtnisrede für Carl Schurz als die besten Eigenschaften dieses hervorragenden Deutsch-Amerikaners bezeichnet, für den er in einer schönen Geste dem deutschen Volke im Namen Amerikas dankte. Er kam dann auf das heutige Deutschland zu sprechen und setzte den Wunsch nach Gleichberechtigung in Beziehung zu dem Bilde, das sich das Ausland von neuem Deutschland macht. Seinen Worten nach ist das nicht ungetrübt; er sprach von Gefallsucht und zu hohen Forderungen der Deutschen. Hat das Ausland,

„Erste Urkunde zur Revision des Besatzungsstatuts“

Die wichtigsten Änderungen in den Befugnissen der Hohen Kommission und die deutschen Zugeständnisse

Der wichtigste Bestandteil der neuen Dokumente, die gestern in Bonn zur ersten Revision des Besatzungsstatuts veröffentlicht wurden, ist die „Erste Urkunde zur Revision des Besatzungsstatuts“. Dazu kommen noch ein einleitendes alliiertes Kommuniqué und das „Programm für die Revision der Besatzungskontrolle“. In diesen drei Dokumenten ist das enthalten, was sich von heute ab für die Politik der Bundesrepublik ändert. Die wichtigsten Punkte sind auf Seite 1 zu lesen. Im folgenden geben wir interessierende Einzelheiten:

Das Besatzungsstatut vom September 1949 bleibt an sich in Kraft. Durch diese erste Urkunde zu seiner Revision wird es jedoch wesentlich zugunsten der Bundesregierung abgeändert. Die Befugnisse, die sich die Alliierten Kommission nach dem Besatzungsstatut vom September 1949 vorbehalten hatten, um die Grundziele der Besetzung zu erreichen, waren in neun Punkten im Abschnitt 2 des Besatzungsstatuts niedergelegt. Diese Befugnisse werden in vierfacher Hinsicht geändert. Die Befugnisse hinsichtlich der Dezentralisierung der Wirtschaft (Dekartellisierung und Entflechtung) werden nur noch ausgedeutet, um das alliierte Programm über die Stahl-, Kohle- und Filmindustrie, die IG-Farben und die Großbanken zu verwirklichen. Außenhandel und Devisenverkehr sollen nur noch überwacht werden, um den Erfordernissen der Sicherheit zu genügen. Der Kurs der westdeutschen Währung soll so lange überwacht werden, bis die Bundesrepublik Mitglied des Internationalen Währungsfonds geworden ist und durch das Währungsabkommen befriedigende Verpflichtungen hinsichtlich des Kurses der DM auf sich genommen hat.

In den Hauptstädten der USA, Frankreichs und Großbritanniens darf die Bundesregierung nur offizielle Vertreter ernennen. Diplomatische Vertretungen und Konsulate in Westdeutschland werden im allgemeinen nur von der Bundesrepublik beglaubigt und anerkannt. Bundesregierung und die deutschen Länderregierungen haben die alliierte Kommission

über sämtliche internationalen Verhandlungen laufend zu unterrichten.

Sobald die Bundesregierung in einem die Besatzungsbehörden betreffenden Ausmaß für Aufnahme, Schutz und Fürsorge der heimatlosen Ausländer und Flüchtlinge bemüht ist, werden die Alliierten keine besonderen Befugnisse mehr ausüben. Sobald das Bundesverfassungsgericht, das bereits vom Bundestag genehmigt wurde, errichtet ist und seinen bestimmten Sitz hat, geben die Besatzungsmächte ihre Befugnisse hinsichtlich der Beachtung des Grundgesetzes und der Länderverfassungen auf. Änderungen des Grundgesetzes bedürfen vor ihrem Inkrafttreten immer noch der ausdrücklichen Genehmigung der Besatzungsbehörden. Rechtsvorschriften der Besatzungsbehörden, soweit sie auf vorbehaltenen Befugnissen beruhen, bleiben in Kraft, bis sie von den Besatzungsbehörden aufgehoben oder geändert werden. Alle anderen sonst noch aus der Vergangenheit bestehenden Rechtsvorschriften bleiben so lange in Kraft, bis sie auf Ersuchen der zuständigen deutschen Behörden von den Besatzungsmächten aufgehoben werden oder auf Grund einer von den Besatzungsbehörden erteilten Ermächtigung durch die deutschen Stellen aufgehoben oder geändert werden können.

Fünf Briefe wurden gewechselt

Mit der Revision des Besatzungsstatuts übernimmt die Bundesregierung zwei Verpflichtungen: 1. Die Anerkennung der deutschen Auslandsschulden. 2. Das Mitwirken beim Verteilen

Kommt das Bundesverfassungsgericht nach Karlsruhe?

Deutschland auf dem Wege vom Machtstaat zu einer Gemeinschaft des Rechts

Am 1. 2. ds. Js. hat der Bundestag das Gesetz über das Bundesverfassungsgericht angenommen und seitdem wartet man auf die Entscheidung, wo der Sitz dieser neuen Einrichtung sein soll. Denn wenn man eine Organisation schafft, muß sie auch irgendwo wohnen.

Karlsruhe hat die meisten Aussichten und die beste Anwartschaft, weil bereits in der Weimarer Republik der Staatsgerichtshof, welcher dem Verfassungsgericht unserer Bundesrepublik gleich ist, sich am Orte des Reichsgerichts, also in Leipzig befand. Der Bundesgerichtshof, welcher dem Leipziger Gericht entspricht, hat aber heute seinen Sitz in Karlsruhe und es entspricht deshalb der Tradition, beide oberste Gerichte am gleichen Ort residieren zu lassen.

Es sprechen aber auch andere Gründe dafür. Von den 24 Richtern dieses Gerichts werden ein Drittel den Richtern der Obersten Bundesgerichte entnommen. Man müßte also auf den Bundesgerichtshof in Karlsruhe zurückgreifen. Da wäre es schon gut, wenn keine räumliche Trennung bestünde. Und diese werden noch für

dessen Sprecher Mr. Buttenwieser ja in diesem Fall war, recht? Für diese Frage die richtige Antwort zu finden, ist, so gesehen, auch klingen mag, viel weniger interessant als die Tatsache, daß das Ausland uns so sieht, daß es die deutsche Reaktion auf die Revision der Landsberger Urteile teilweise für sehr dumm und sogar geschmacklos hält; mit Recht, was die Drohbriebe an Hochkommissar McCloy angeht. Aber, und das ist keine Rechtfertigung, Deutschlands Bevölkerung hat in diesen Jahren nicht im leeren Raum existiert. Sie ist Einflüssen der widersprechendsten Art ausgesetzt gewesen: Sie hat Sieg und Niederlage erlebt, Hunger und Tod, ja und auch das Mitleid früherer Gegner erfahren. Wenig Anlaß, eine ausgeglichene geistige Haltung vorauszusetzen! Und in der alliierten Deutschlandpolitik! Ein Landsmann Mr. Buttenwieser erinnert an jene russische Fabel von dem Wagen, der von einem Schwan, einem Hecht und einem Krebs gezogen wird: Der Schwan strebt nach oben, der Krebs kriecht auf der Erde und der Hecht zieht zum nahen Teich. Und so bleibt der Wagen stehen, wo er steht. Zum guten Ende kommen wir eben doch nicht mit Vorwürfen, sondern nur besondere Eigenschaft von Carl Schurz war — ob wir nun Deutsche oder Amerikaner oder Franzosen sind. h.b.

die Dauer ihres Amtes, also auf Lebenszeit ernannt, während die übrigen 16 nur auf 8 Jahre gewählt und alle 4 Jahre zur Hälfte gewechselt bzw. wiedergewählt werden.

Weshalb diese umständlich scheinende Prozedur? Nun, es handelt sich hier ausschließlich um Volljuristen. Obwohl die Richter zur Hälfte vom Bundestag und vom Bundesrat gewählt werden, dürfen sich doch darunter keine Politiker befinden und wenn sie Ämter haben, müssen sie diese abgeben (ausgenommen Hochschullehrer). Aber die ganze Weiterentwicklung des Verfassungs- bzw. Staatsrechts ruht bei diesen Männern. Sie könnten so, da sie sich nur nach juristischen Gesichtspunkten entscheiden dürfen, zu einem Hemmschuh für die politische Weiterentwicklung werden. Denn Verfassungen und besonders das Bonner Grundgesetz sind nur ein Querschnitt durch bestimmte politische und soziale Gegebenheiten. Das Leben aber ist im Fluß. Es entzieht sich der Vorausbestimmung nach juristischen Gesichtspunkten; die staatsrechtlich gültige Einordnung einer neuen Erscheinung muß immer politisch sein. Sonst kann es so kommen wie in den dreißiger Jahren in den USA, wo das Oberste Bundesgericht dem Präsidenten Roosevelt bei seinem New-Deal, einer zur Bewältigung der großen Weltwirtschaftskrise notwendig gewordenen wirtschaftlichen Gesetzgebung in die Arme fiel und er erst später zum Ziele kam, als die Mehrheit der Richter aus dem Amt ausschied. Deshalb werden nicht alle Bundesrichter auf Lebenszeit gewählt.

Ein Verfassungsgericht darf sich aber nur von rechtlichen Erwägungen leiten lassen. Tut es das nicht, kann es auf den Abweg geraten, den das Staatsgericht der Weimarer Republik beschritt, als es 1932 den Staatsstreich von Papens, der die damaligen Minister Braun und Severing in Preußen absetzte, bestätigte. Damit hatte es sich rechtsfremden, politischen Erwägungen eröffnet und dem kommenden Machtstaat Hitlers den Weg gebahnt.

Man sieht also, wie wichtig und bedeutsam dieses Verfassungsgericht ist. Seine Entscheidungen haben Gesetzeskraft. Es hat diese Eigenschaft gemeinsam mit Bundestag und Bundesrat. Da es aber in Fragen der Verfassung (I. Senat) und des föderativen Aufbaus der Bundesrepublik (II. Senat) die letzte Entscheidung hat, ist es unsere oberste Instanz. Das Bundesverfassungsgericht garantiert, wenn es unangestastet bleibt und sich niemals beugt, den Rechtsstaat. Zieht damit die Grenze zum

lebenswichtigen Rohstoffe. Auf diese Frage beziehen sich fünf Briefe, die zwischen der alliierten Hohen Kommission und dem Bundeskanzler in der Zeit vom 23. Oktober 1950 bis zum März 1951 gewechselt wurden. Bei der Zahlungsfähigkeit soll die allgemeine Lage der Bundesrepublik und die territoriale Beschränkung ihrer Herrschaftsgewalt berücksichtigt werden. Ein Zahlungsplan ist auszuarbeiten, der der öffentlichen und privaten Forderungen gegen Deutschland und die deutschen Staatsangehörigen regelt. Dieser Plan muß der allgemeinen Wirtschaftslage der Bundesrepublik, insbesondere der Zunahme derer Lasten und der Minderung ihrer volkswirtschaftlichen Substanz Rechnung tragen. Die alliierten Regierungen sicherten zu, daß sie nicht beabsichtigen, den Vorrang für die Verpflichtungen aus der Wirtschaftshilfe der Nachkriegszeit so geltend zu machen, daß die für den wirtschaftlichen Wiederaufbau wesentlichen Handelsgeschäfte gehindert würden.

Die Bundesregierung muß bei der gerechten Verteilung von Rohstoffen für die gemeinsame Verteidigung der Westmächte mitwirken. Es wird von ihr erwartet, daß sie dafür sorgt, die freie Vergabung von westlichen Aufträgen in der Bundesrepublik und von Lieferungen in Grund dieser Aufträge unter normalen Verhältnissen zu ermöglichen. Sie muß verhindern, daß ein über das angemessene Maß hinausgehender Inlandsverbrauch von Gütern auf Kosten der Ausfuhr stattfindet.

Diese Revision geht auf die New Yorker Konferenz der Außenminister im September 1950 und auf die Brüsseler Beschlüsse im Dezember 1950 zurück. Diese Maßnahmen sollen dazu dienen, die Bundesrepublik in die Gemeinschaft der freien Völker beschleunigt einzugliedern. (dpa)

Machtstaat, der nur die Gewalt als rechtssetzendes Mittel kennt; zieht aber vor sich die Gefahr, die Bundesrepublik zu einem Justizstaat erstarren zu lassen, in dem sich nach einem bekannten Wort Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit forterben.

Zwischen diesen beiden äußersten Gegensätzen, dem Macht- und dem Justizstaat, die neue Bundesrepublik durchzuschleusen, ist die Aufgabe des Bundesverfassungsgerichts. Ihm kann bei der Erfüllung seiner hohen Aufgabe der Lärm und die Unruhe der großen Städte nicht förderlich sein. Zu den Erwägungen der Überlieferung, der sachlichen Gesichtspunkte der Personalunion, kommen also noch diese der Sammlung und der Einkehr.

Es mag dem Bundestag, nachdem er das A zum Bundesgerichtshof gesagt hat, schwer fallen, das B zum Verfassungsgericht zu sagen, nämlich, daß es auch nach Karlsruhe kommen soll. Aber schließlich sprechen so viele Gründe dafür, daß eine andere Entscheidung unverständlich sein würde. L.

Gegen Nikotin und Alkohol

Stuttgart (Hue). Unter der Schirmherrschaft von Frau Elly Heuß-Knapp wurde am 6. März in Stuttgart die erste öffentliche Jahrestagung der deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren eröffnet. Dazu gehören die großen Wohlfahrtsverbände wie Caritas usw., die Fachverbände zur Bekämpfung des Alkoholismus (Deutscher Guttemplerorden), die fachlichen Zusammenschlüsse zur Bekämpfung der Suchtgefahren und die führenden Stellen der Bundes- und Länderregierungen, der kommunalen und sozial tätigen Spitzenverbände, auch die der Gemeinden. Innenminister Ulrich sprach den Veranstaltern seinen Dank und seine Anerkennung für die Erfolge aus, die sie im Kampf gegen die Suchtgefahren erzielt hätten. Ministerialrat Schneckenburger vom Kultministerium ging auf die Gefahren ein, die der Schuljugend ausgesetzt seien, die erfreulicherweise einen größeren Widerstand als man erwartet, gezeigt habe.

Auf einer Pressekonferenz gab der Geschäftsführer der Hauptstelle einen Überblick über die ungeheuren Einwirkungen besonders von Tabak und Alkohol. So würden z. B. im Bundesgebiet jährlich 7,2 Milliarden DM für diese beiden Genußmittel ausgegeben.

Den Russen die Maske abnehmen

London (dpa). Professor Carlo Schmid (SPD), einer der Vizepräsidenten des deutschen Bundestages, erklärte vor dem Königlichen Institut für Internationale Politik, die Viermächte-Konferenz müsse stattfinden, damit man die Russen zwingen kann, ihre Maske abzulegen. Er sagte, die Bundesrepublik könne, da sie weder zur Konferenz noch zu den Vorbesprechungen zugelassen werde, zwei Dinge tun, um die Aufgabe der Westmächte zu erleichtern: nämlich erstens jedes Gespräch mit der sogenannten Regierung der Sowjetzone ablehnen und zweitens keine Erklärung, sei es der Bundesregierung oder des Bundestages, über eine eventuelle Wiederaufrüstung in der Bundesrepublik abgeben.

Schmid stellte die Forderung an die Westmächte auf, kein Viererabkommen zu unterzeichnen, ohne freie Wahlen in ganz Deutschland und internationaler Kontrolle zu fordern, und sprach sich gegen eine eventuelle Neutralisierung Deutschlands aus.

Schweiz sammelt erneut für Ostvertriebene

Bern (dpa). Die Anwesenheit von Millionen entwurzelten Menschen unweit der Schweizer Grenze stelle ein Problem dar, dem die Eidgenossenschaft größte Bedeutung schenken müsse, erklärte der Präsident der Schweizer Europahilfe, Prof. Dr. Ludwig. Die Veranstaltung bildete den Auftakt zu einer neuen Geldsammlung schweizerischer Hilfsorganisationen zugunsten der Flüchtlinge in der Bundesrepublik, Österreich und Griechenland. Die Schweizer Bundesregierung hat schon im Herbst letzten Jahres rund drei Millionen Schweizer Franken für Hilfeleistungen an die deutschen Ostvertriebenen zur Verfügung gestellt.

Proteste

gegen Frankreichs Marokko-Politik
Damaskus (dpa). Das syrische Parlament protestierte in der Nacht zum Dienstag gegen die von Frankreich verfolgte Marokko-Politik. Es warf den Franzosen eine „aggressive Haltung“ vor und versprach den marokkanischen Nationalisten volle Unterstützung. Am Montag hatte bereits das ägyptische und das irakische Parlament einen ähnlichen Protest gegen die Vorgänge in Marokko angemeldet. Die amerikanische Regierung hat sowohl Frankreich als auch die arabischen Staaten ersucht, sich Mäßigung aufzuerlegen.

CDU prüft noch

Stuttgart (Hue). Die CDU-Fraktion hat die Prüfung der Möglichkeit einer Ministeranfrage gegen Dr. Maier noch nicht abgeschlossen. In Kreisen der Fraktion wird die letzte Rede Dr. Maiers im Landtag gegen Gerstenmaier als ein Eingriff in ein schwebendes Verfahren bezeichnet.

Fernschreiben an die Wirtschaftsminister

Stuttgart. (Hue). Wirtschaftsminister Dr. Veit erklärte zu den vom Bundeswirtschaftsministerium herausgegebenen Empfehlungen, die erhöhten Getreidepreise zu dulden, die Bundesregierung habe nicht das Recht dazu. Er hat an alle westdeutschen Wirtschaftsminister ein Fernschreiben gerichtet und sie gebeten, einheitlich vorzugehen. Denn wenn nur ein Land außer der Reihe laufe und die höheren Preise zulasse, wandere alles Mehl nach dorthin ab und die eigenen Mühlen und Bäckereien ständen leer. Minister Veit lehnte die sogenannten Baby-Fonds völlig ab und das Zwangsparen. Er befürwortete eine sogenannte Mehrwertsteuer, um mit dem Kaufüberhang fertig zu werden.

Die Arbeit der Preisbehörde sei schwierig, wie das Wirtschaftsministerium bekanntgab, weil sie von der Bevölkerung zu wenig durch Anzeigen über Preisüberforderung unterstützt würde und weil auf allen Sachgebieten auf denen keine genau festgelegten Höchstpreise mehr beständen, die Feststellung, wenn Preiswucher vorliege, vielfach sehr schwierig sei. Aus der Ostzone seien im Jahre 1950 Waren im Werte von 29,12 Mill. DM hereingekommen gegen 20,7 Mill. DM, die dorthin geliefert wurden.

Zu den durch die stockende Kohlenzufuhr hervorgerufenen Auswirkungen wurde gesagt, daß am stärksten die Zellstoff- und Papierindustrie sowie die Industrie-Gruppe Steine und Erden betroffen seien. Bei den Kalk- und Ziegelwerken hätte eine größere Anzahl von Öfen außer Betrieb gesetzt werden müssen. Hier sei die Produktion um etwa ein Viertel zurückgegangen. Ein weiterer Produktionsabfall scheine unvermeidbar. Die Papierzeugung sei bei steigender Nachfrage gesenker dem Höchststand des Vorjahres um 15 Prozent zurückgegangen. Ebenfalls seien die Veredlungsbetriebe in Mitleidenschaft gezogen.

Viola und die sieben Sterne

ROMAN VON HERMANN WEICK : COPYRIGHT BY HERMANN WEICK, KARLSRUHE

3. Fortsetzung

„Du scheinst dich neuerdings sehr für Professor Branath zu interessieren. Was sagt übrigens Herr Rönning dazu, wenn du so oft mit dem Geiger zusammen bist?“
Grete Imhoff war rot geworden; sie spürte es und ärgerte sich darüber.
„Was Herr Rönning darüber denkt, ist mir egal!“
„Nanu! Was hast du mit einem Male gegen Rönning?“ fragte Kurt Imhoff und sah seine Schwester forschend an.
Unter seinen Blicken wuchs die Verlegenheit in Gretes Miene.
„Ich kann ihn eben nicht mehr leiden...“
Frau Imhoff, eine etwa fünfzigjährige Dame mit klugen, feingeschnittenem Gesicht und noch jugendlichem Wesen, schüttelte den Kopf.
„Aus dir wird man nicht klug, Grete! Bis vor kurzem sah es aus, als ob ihr beide, du und Rönning, gute Freunde seid; alle paar Tage kam er hierher, seine Besuche schienen dir Freude zu machen, — jetzt auf einmal kannst du ihn nicht mehr leiden! Hat es Streit zwischen euch gegeben?“
„Streit? Nein... höchstens Meinungsverschiedenheiten.“
„Worüber? Willst du mir das nicht verraten?“
Gretes hübsches, frisches Gesicht, das von blonden, lockigen Haaren umrahmt war, war jetzt ganz verschlossen.

„Ich mag darüber nicht sprechen! Es ist auch nicht der Rede wert!“ erwiderte sie, aber das Zittern ihrer Stimme strafte ihre Worte Lügen. Gleich darauf verließ sie das Zimmer.
„Das war ein etwas überstürzter Aufbruch“, sagte Kurt Imhoff zu seiner Mutter. „Es sieht ganz danach aus, als ob es ein ernsthaftes Zerwürfnis zwischen Grete und Rönning gegeben hat.“
„Ich glaube auch; dabei dachte ich, daß sie Rönning gerne habe und daß Rönning ihre Gefühle erwidere!“
„Vielleicht hat Professor Branath es ihr jetzt mehr angetan.“
„Das möchte ich bezweifeln“, unterbrach Frau Imhoff ihren Sohn. „Branath ist zwar ein feiner stiller Mensch, als Künstler gilt er gewiß nicht weniger als Rönning, — aber ich glaube kaum, daß er Grete gefällt. Vielleicht gibt sie sich jetzt nur zum Trotz, um Rönning zu ärgern, mit seinem Freund Branath ab!“
Imhoff lachte.
„Zuzutrauen wäre es ihr! Na, vielleicht renkt sich die Sache mit Rönning wieder ein! Ich mag ihn gerne; trotz seines etwas kraftmeierischen Wesens scheint er ein guter, anständiger Kerl zu sein!“
„Das ist er sicher“, erwiderte Frau Imhoff, die ebenfalls große Sympathie für den Filmregisseur Rolf Rönning hatte.
Imhoff erhob sich.

„Ich muß mich jetzt wieder auf den Weg zur Fabrik machen.“
„Du kommst doch zur Bahn, um Onkel Peter abzuholen?“
„Selbstverständlich. Vorher werde ich noch rasch Edith besuchen. Ich war in den letzten Tagen nicht bei ihr, heute vormittag rief sie mich an.“
Als Imhoff am Spätnachmittag seiner Verlobten gegenübertrat, empfing sie ihn mit vorwurfsvoller Miene.
„Du machst dich sehr selten, das muß ich sagen!“ erklärte sie. „Wenn ich nicht telefoniert hätte, wärest du wahrscheinlich heute wieder nicht zu mir gekommen!“
„Entschuldige, Edith! Die letzten Tage haben mir so viel Arbeit, so viele unvorhergesehene Besprechungen und Sitzungen gebracht, daß ich beim besten Willen keine Stunde für mich frei hatte!“
„Dann bist du entschuldigt“, sagte Edith Kallenberg mit ihrer etwas harten Stimme. „Du bleibst heute bis zum Abend hier, nicht wahr? Papa beklagte sich erst gestern wieder, daß er dich so selten zu sehen bekomme!“
„Es tut mir leid, Edith — aber ich muß bald wieder gehen! Mein Onkel Peter, der Brasiliener, der in der vergangenen Woche schon kommen sollte, dann aber in Paris festgehalten wurde, kommt heute abend an. Ich muß ihn an der Bahn abholen.“
Es schien, als wollte Edith Kallenberg eine ungehaltene Antwort geben; aber dann ging sie wortlos, mit finstern Gesicht, Imhoff voran, in das anstoßende Zimmer.
Sie war eine große, schlank Erscheinung. Ihr Gesicht mit den tiefdunklen Haaren war schön, aber von einer kalten, unpersönlichen Schönheit. Und den Augen fehlte Wärme; sie blickten meist kühl oder spöttlich.
Nun saßen sie einander gegenüber. Ein Ge-

spräch wollte jedoch zwischen ihnen nicht zustande kommen.
Edith Kallenberg lachte plötzlich nervös auf. „Findest du nicht, daß wir uns seit einiger Zeit sehr wenig zu sagen haben, Kurt?“
„Wie meinst du das?“
„Du sitzt da, als seist du mit deinen Gedanken anderswo! Was du heute gesprochen hast, könntest du jeder anderen Frau, die nicht deine Braut ist, ebenfalls gesagt haben! Du bist neuerdings verändert; solltest du das nicht schon selbst gemerkt haben?“
„Verändert? Das bildest du dir ein.“
Edith sah ihn mit zusammengekniffenen Augen an. „Liebst du mich noch wie früher?“
Zwei, drei Sekunden lang zögerte Imhoff mit der Antwort.
„Warum sollte ich dich nicht mehr so lieben wie früher, Edith?“
Aber während Imhoff dann, wie um seine Unsicherheit und Befangenheit zu verbergen, sich in geflüstertem Eifer mit seiner Verlobten unterhielt, kreisten seine Gedanken unablässig um die Frage, die Edith aufgeworfen hatte:
War er wirklich in seinem Verhalten zu Edith anders geworden?
War etwas, das in ihm gelebt, das ihn erfüllt hatte, unmerklich abgestorben?
Als sähe er in diesem Augenblick seine Verlobte zum ersten Male, betrachtete er sie forschend.
Liebe ich sie noch? ... dachte er, und blitzschnell erkannte er, daß sein Herz ganz ruhig schlug, daß nichts in ihm mehr nach der Frau ihm gegenüber verlangte.
Und plötzlich tauchte ein anderes Gesicht vor ihm auf, ein schmales, zartes Gesicht, das er vor wenigen Tagen zum ersten Male gesehen hatte, das seitdem immer wieder, wie von Zauberhand herbeigerufen, in ihm lebendig geworden war.

Viola! ging es ihm durch den Sinn.
Und er dachte daran, daß er schon zweimal jene Gegend, in der er mit der Fremden zusammengetroffen war, aufgesucht hatte, in einer unklaren Hoffnung, ihr dort vielleicht wieder zu begegnen... aber es war vergebliches Bemühen gewesen.
„Woran denkst du?“ sagte Edith Kallenberg. Unmerklich fuhr Imhoff zusammen, als sei er auf unrechtem Weg ertappt worden.
„Woran sollte ich gedacht haben? An nichts Besonderes...“
„Du sahest aus, als ob du über etwas Schönes oder Angenehmes nachdenken würdest“, fuhr Edith fort.
Wie scharf Edith beobachtete! dachte Imhoff. Er mußte sich zusammennehmen! Gerade Edith sollte von dem, was seit Tagen ihn immer wieder beschäftigte, nichts merken.
Er erhob sich gleich danach.
„Jetzt muß ich mich leider verabschieden.“
Edith warf einen Blick auf die Uhr.
„Du hast ja noch eine Stunde Zeit bis zur Ankunft deines Onkels!“
„Ich muß unterwegs noch einiges besorgen.“
Imhoff war heute froh, als er das Haus seiner Verlobten verlassen hatte. Er bestieg seinen Wagen, um zur Bahn zu fahren.
Nach wenigen Minuten schlug er aber eine andere Richtung ein. Er redete sich ein, daß er auf direktem Weg viel zu früh am Bahnhof sein werde, er würde nun eben einen kleinen Umweg machen.
Aber dann befand er sich wieder, als habe ein fremder Wille ihn hierher geführt, in jener Straße, in der er neulich die junge Dame, der ihr Handschuh zu Boden gefallen war, in letzter Augenblick vor dem Überfahren abgebehalten hatte.
(Fortsetzung folgt)

Stilblüten — frisch gepflückt

„Die Dame verdient sich ihr Brot durch wochenlange Nahrungsverweigerung... Sie nagt an nichts sonst als an ihrem Hungertuch.“

„Der Februar hat ein zweideutiges Gesicht... Er möchte gern noch ernst sein, aber er verzieht den Mund schon zu einem Lächeln wie die Mona Lisa des Leonardo da Vinci.“

„Wir fliegen Sie in unseren komfortablen Strato-Zweideck-Clippern mit Bar, Bad, Schlafkabinen und eingebautem Kaugummi bis New York.“

1927 war Deutschland relativ normal... die Bevölkerung auf der Erde nahm jedoch immer mehr zu, so daß die Gefahr der Ernährung immer größer wurde.

Von dieser Seite gesehen wieder einmal ein Ei des Columbus, gelegt von gutmeinenden aber ahnungslosen Engeln.

Auf der Durlacher Allee fuhr ein Lieferwagen gegen einen unbeleuchteten Handkarren, der nicht beleuchtet war.

„Die Leute im Parkett rasen. Und merken gar nicht, wie sehr sie dabei schlafen.“

„Man bemühte den Amtsarzt, der August geistig abhorchte.“

„Bombenbeschädigte Witfrau sucht gute Häuser zum Flücken.“

„Gestern bin ich einem alten Freund auf den Optimismus getreten.“

„Sieben erfahrene Hausfrauen kochte der dreizehnjährige Schüler David Parker in Grund und Boden.“

„Klein ist auch Atlees Kopf, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß seine vollendete Glätze auf dem Oberkopf verkleinert ins Gewicht fällt.“

„Während Mutti an James Masons Lippen hängt, hängt Little-Jim an einem nicht weniger süßen Schmulmer im Nebenraum.“



Anita Louise als mittelalterliche Lady in dem historischen Abenteuerfilm „Der Bandit und die Königin“.

Südamerika lieferte Edelsteine nach Deutschland

Einst bildete Brasilien das Rückgrat der Industrie von Idar-Oberstein

Die erste Jahrestagung der deutschen Juweliere, Gold- und Silberschmiede nach dem Kriege und die damit verbundene Ausstellung in Idar-Oberstein hat die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes auf die einst so blühende deutsche Edelstein- und Schmuckwarenindustrie gelenkt.

2000jährige Tradition an der Nahe Es war kein Zufall, daß der Zentralinnungsverband der Juweliere, Gold- und Silberschmiede seine erste Jahrestagung seit dem Kriege in Idar-Oberstein durchführte.

Paradies mit verschlossenen Türen Im Laufe der Zeit stellte es sich heraus, daß Brasilien und der gesamte süd- und mittelamerikanische Kontinent wohl der edelstein-

reichste Erdteil überhaupt ist; Man fand feinste, tiefblaue Aquamarine, Turmaline, Bergkristalle, Topase, Amethyste, Rosenquarz, Lapislazuli, Rhodonit, ja Smaragde und Diamanten.

Da unterbrach der erste Weltkrieg die ausgezeichneten Beziehungen zwischen der deutschen Edelsteinindustrie und den südamerikanischen Ländern. Nach der Inflation des Jahres 1923 setzten zwar wieder erfolgversprechende Versuche ein.

Öffnet die Tore zur Welt! Vor dem ersten Weltkrieg exportierte die deutsche Edelstein- und Schmuckwarenindustrie (ohne Gablonz) für etwa eine Viertel Milliarde Mark.

Abend-Parties stehend freihändig

Paris. Die neuen Pariser Modeschöpfungen lassen Schlimmes ahnen. Bei den Abendgesellschaften der kommenden Saison wird man nur frei im Raum stehende Damen und Herren sehen.

Dem unbefangenen Betrachter bietet sich bei der Vorführung der neuen Abendtoiletten der führenden Pariser Salons ein schreckenerregendes Bild.

Da sah ich ein Prachtstück von Abendkleid. Libellenfügel aus gestärktem weißen Leinen standen wie drohende Speere vor den Schultern.

Nürnberg (dpa): Der 40jährige Pinselmaler Johann Steger aus Nürnberg hat der Nürnberger Kriminalpolizei den Mord an seiner Ehefrau und seiner elfjährigen Tochter eingestanden.

Überfallen und Wohnung ausgeraubt Neuwied (dpa): Ein dreierster Raubüberfall spielte sich in der Nacht zum Sonntag in Neuwied ab.

Kleine Lektion mit dem Taschentuch „Wußten Sie eigentlich, daß es bei Griechen und Römern als größte Verletzung des Anstandes galt, sich öffentlich die Nase zu schneuzen?“

Pappko, der Unentwegte (17) auf und lachte noch hinter der vorgehaltenen Handtasche, als sie sich von der Tür des Cafes noch einmal um sah.

Muttermord wegen einer Grabinschrift Niebuß (dpa). Der Streit über den Text einer Grabinschrift machte den 45jährigen auf der Insel Foehr gebürtigen Amerikaner Karl Knudsen zum Mörder seiner Mutter.

Wertheim (swk). Das dreieinhalbjährige Töchterchen eines Kriegshilfswagen aus Hainstadt fiel in einen Topf mit heißem Wasser und starb an den Verbrühungen.

Schwetzingen (w). Die Gemeinde Oftersheim wollte aus einem Stück Rodland mit vielen Stumpfen einen Sportplatz gestalten.

Sinsheim (hpd). In Sulzfeld schoß sich ein Einwohner auf der Rattenjagd mit einem Schießapparat in den Arm, der amputiert werden mußte.

Zu blutig für Frauen und Kinder? Farb-Fernsehen in USA und die Aussichten für den Sport

Die USA, die in der Fernsehtechnik mit großem Vorsprung führen, haben nicht nur leistungsstarke Fernseh-Gesellschaften geschaffen, sondern ein Fernseh-Gerät gehört schon fast zu unentbehrlichen Mobiliar in einem amerikanischen Heim.

Ein Freund sagte zu mir, als wir uns in einer Bar von dem ausgestandenen Schrecken erholten: „Weißt du, ich glaube, jetzt werden die Frauen wieder das In-Ohnmacht-fallen lernen.“

Was die Boxübertragung angeht, so werden allerdings Stimmen laut, die am Beispiel des Schwergewichts-Weltmeisterschaftskampfes Ezzard Charles — Joe Louis eine Gefahr für Kinder und ältere Frauen sehen wollen.

Wickersroder Bluttat war brutaler Mord Kassel (dpa). Zwei der Opfer des neu zehnjährigen Kurt Grenzbach waren nach Auskunft der Ärzte noch in Lebensgefahr.

Toto-Quoten Rheinland-Pfalz. Zehnerwette: 1. Rang 199 Gew. mit je 404,50 DM.

Wickersroder Bluttat war brutaler Mord Lichtenau war von Grenzbach, der mit seinem Karabiner an der Tür des Tanzsaales stand, mit den Worten: „Hier ist nichts los“ zu einem anderen Gasthaus des Dorfes geschickt worden.

Der schwerverletzte Georg Hohlstein war in dem allgemeinen Tumult von seinem alten Vater in die Küche des Gastwirts geschleppt worden und lag in dessen Armen, als Grenzbach in die Küche stürzte und den alten Mann aus nächster Nähe mit einem Kopfschuß ermordete.

Muttermord wegen einer Grabinschrift Niebuß (dpa). Der Streit über den Text einer Grabinschrift machte den 45jährigen auf der Insel Foehr gebürtigen Amerikaner Karl Knudsen zum Mörder seiner Mutter.

Das Augenpaar, zu dem ich hinsprach, blieb gesenkt. Nur in den leichtgeschwungenen Mundwinkeln kauerte ein, wie mir auf einmal schien, belustigtes Lächeln.



Joan Wallace spielt eine der weiblichen Hauptrollen in dem Kriminalfilm „Der Mann vom Eiffelturm“.

Kein Schmerzensgeld für Lilians Locken Frankfurt (dpa). Die Filmschauspielerin Lilian Harvey hat ein Jahr lang vergeblich um Schadenersatz und Schmerzensgeld für den Verlust ihrer blonden Locken gekämpft.

Südwestdeutsche Umschau Rheinau (lid). 41 ungedeckte Schecks schrieb ein Handwerker aus Rheinau in drei Wochen aus, bis er festgenommen wurde.

Stuttgart (ko). Sämtliche in vierwöchiger Arbeit in einen Neubau eingebauten Installationen wurden von Dieben abmontiert.

Stuttgart (swk). Der Jagd- und Fischklub amerikanischer Offiziere hat einen Wettbewerb zum Abschluß von Raubvögeln ausgeschrieben.

Aalen (lid). Leichte Arbeit hatte der Dieb, der bei der Zweigstelle der Kreissparkasse Aalen in Oberkochen 10 000 DM Lohngehälter für Bauarbeiter stahl.

Göppingen: Auf dem Gelände des Göppinger Autohofes wurde das zweite Fernfahrerrsthaus in Württemberg-Baden eingeweiht.

Stuttgart (ko). Sämtliche in vierwöchiger Arbeit in einen Neubau eingebauten Installationen wurden von Dieben abmontiert.

Stuttgart (swk). Der Jagd- und Fischklub amerikanischer Offiziere hat einen Wettbewerb zum Abschluß von Raubvögeln ausgeschrieben.

Aalen (lid). Leichte Arbeit hatte der Dieb, der bei der Zweigstelle der Kreissparkasse Aalen in Oberkochen 10 000 DM Lohngehälter für Bauarbeiter stahl.

Göppingen: Auf dem Gelände des Göppinger Autohofes wurde das zweite Fernfahrerrsthaus in Württemberg-Baden eingeweiht.

Stuttgart (ko). Sämtliche in vierwöchiger Arbeit in einen Neubau eingebauten Installationen wurden von Dieben abmontiert.

Stuttgart (swk). Der Jagd- und Fischklub amerikanischer Offiziere hat einen Wettbewerb zum Abschluß von Raubvögeln ausgeschrieben.

Aalen (lid). Leichte Arbeit hatte der Dieb, der bei der Zweigstelle der Kreissparkasse Aalen in Oberkochen 10 000 DM Lohngehälter für Bauarbeiter stahl.

Göppingen: Auf dem Gelände des Göppinger Autohofes wurde das zweite Fernfahrerrsthaus in Württemberg-Baden eingeweiht.

Stuttgart (ko). Sämtliche in vierwöchiger Arbeit in einen Neubau eingebauten Installationen wurden von Dieben abmontiert.

Stuttgart (swk). Der Jagd- und Fischklub amerikanischer Offiziere hat einen Wettbewerb zum Abschluß von Raubvögeln ausgeschrieben.

Aalen (lid). Leichte Arbeit hatte der Dieb, der bei der Zweigstelle der Kreissparkasse Aalen in Oberkochen 10 000 DM Lohngehälter für Bauarbeiter stahl.

Göppingen: Auf dem Gelände des Göppinger Autohofes wurde das zweite Fernfahrerrsthaus in Württemberg-Baden eingeweiht.

Stuttgart (ko). Sämtliche in vierwöchiger Arbeit in einen Neubau eingebauten Installationen wurden von Dieben abmontiert.

Stuttgart (swk). Der Jagd- und Fischklub amerikanischer Offiziere hat einen Wettbewerb zum Abschluß von Raubvögeln ausgeschrieben.

Aalen (lid). Leichte Arbeit hatte der Dieb, der bei der Zweigstelle der Kreissparkasse Aalen in Oberkochen 10 000 DM Lohngehälter für Bauarbeiter stahl.

Göppingen: Auf dem Gelände des Göppinger Autohofes wurde das zweite Fernfahrerrsthaus in Württemberg-Baden eingeweiht.

Stuttgart (ko). Sämtliche in vierwöchiger Arbeit in einen Neubau eingebauten Installationen wurden von Dieben abmontiert.



Zeichnerie Gerhard Brinkmann

Schwierige Interzonenverhandlungen

Bei den Verhandlungen über ein neues Interzonenabkommen seien große Schwierigkeiten aufgetaucht. erklärte der Regierungsbeauftragte für den innerdeutschen Handel in der Sowjetzonenrepublik, Josef Orlopp, anlässlich der Leipziger Messe.

Telephonanschlüsse in der Welt

In der ganzen Welt waren zu Anfang des Jahres 1950 70,3 Mill. Telephonapparate in Betrieb, nachdem binnen Jahresfrist vier Millionen Apparate neu installiert worden waren.

Importstop beeinträchtigte Messegeschäft

Nach fünfjähriger Dauer wurde am Sonntag die Mustermesse 1951 in Hannover, die mit den besten Erzeugnissen an Konsumgütern und Leichtindustrie...

Öl im Mittleren Osten

Der mittlere Orient ist wohl eines der größten Petroleumgebiete der Welt. Seine Reserven stellen zwei Fünftel der Weltvorräte dar, die Erdölgewinnung beläuft sich auf ein Fünftel der Weltproduktion.

Die Bewegung in der Kunst

Auf den in unserer Ausgabe vom 28. Febr. veröffentlichten Beitrag 'Jedermann sein eigener Picasso' sind uns von der Karlsruher Kunstmalerin H. Rebske nachfolgende interessante Ausführungen zugegangen.

Das Verständnis der abstrakten Malerei fällt dem Laien heute immer noch sehr schwer. Das hat seinen Grund mit darin, daß wir die bewegten und unbewegten Dinge des Alltags als Gegenstände betrachten und mit Namen benennen, ohne uns ihrer Umrisse und Farbwirkungen bewußt zu werden.

Opel senkt Preise für 1951er Produktion

Seit kurzem läuft die Opelproduktion nach dem Programm 1951, das sich in einer geringeren Januarproduktion bereits angekündigt hatte. Die Einzelheiten dieses Programms sind eine weitere Entwicklung auf der bisherigen Linie, wobei die größten Veränderungen beim Außen des Kapitän vorgenommen worden sind.

Neues Kapitän-Gesicht

Ein ganz neues Gesicht weist der Kapitän auf, mit seinen 2 1/2 l der größte zur Zeit in Deutschland gebaute Serienwagen.



Der Opel Kapitän 1951 folgt in Form und Aussehen der Weiltlinie. Wesentliche Veränderungen zeichnen das neue Modell aus. Die stürzige Limousine hat den bew. 6-Zyl.-Mot. 2,5 l, der 58 PS leistet.

Während der Grundaufbau der seitherige blieb, wurde das Aussehen völlig geändert. Die Karosserie zeigt fließende, moderne Linien, eine wuchtige Front mit starken Stoßstäben und ein verlängertes, über den nach rückwärts gezogenen Kotflügel in einen größeren Kofferraum aus-

schwingendes Heck. Die Federungsgegenstände wurden durch die neue Super-Ballon-Bereifung und die neuentwickelten Teleskop-Stoßdämpfer gesteigert. Die Innenausstattung ist im wesentlichen beibehalten.

Beide Wagen haben die freitragende Ganzstahl-Karosserie, von der seit 1935 rund 400 000 Stück gebaut wurden und 127 000 Stück exportiert worden sind.

Keine Einfahrsvorschriften für die Type 1951

Die Personwagenmodelle 1951 unterliegen nicht mehr den Einfahrsvorschriften. Dabei wird allerdings seitens der Fahrer eine verständnisvolle Behandlung des neuen Wagens erwartet, die ihm

nicht dauernd die volle Leistung aberlangt und ihn nur innerhalb der gesetzlich zulässigen Geschwindigkeit fahren läßt; auch soll die Beanspruchung auf volle Leistung nicht sofort dem Start folgen. Der Verzicht auf die Einfahrsvorschrift wurde ermöglicht durch Verbesserungen bei der Fabrikation, die den Endzustand wie beim früheren Einfahren bereits beim neuen Motor erreicht. Vor allem wird durch ein neuartiges Spülverfahren eine restlose Entfernung des sonst noch unvermeidbar gebliebenen Schmutzes ermöglicht.

Ruhiger Beginn in Leipzig

Die Leipziger Messe begann am Sonntag verhältnismäßig ruhig, während auf den ersten Stunden nach der Eröffnung ein reger Betrieb zu herrschen pflegt. Erst in den frühen Nachmittagstunden belebte sich das Bild merklich. Es waren fast ausschließlich Besucher aus der Sowjetzonenrepublik, die die Messehäuser und die technische Messe besuchten, während die in früheren Jahren sehr zahlreich erschienenen Besucher aus der Bundesrepublik fehlten.

Auch in bezug auf die Qualität halten die zeitgenössischen Bekleidungsstile zu einem großen Teil einem Vergleich mit den Ergebnissen des Bundesgebietes nicht stand. Hierbei darf jedoch nicht außer acht gelassen werden, daß der Sowjetzonenrepublik die Einfuhrmöglichkeiten des Bundesgebietes fehlen und viele Erzeugnisse starke Beimischungen synthetischer Fasern enthalten.

Umlauf im Motor läuft das Öl sofort wieder ab, wird durch Zentrifugen, eine magnetische Filteranlage und einen dritten Filter gereinigt und von neuem durch den Motor gepumpt. So werden während 30 Minuten des Prüflaufs 10 l Öl je Minute, also 300 l durch den Motor gejagt, die das letzte Stäubchen mit sich reißen.

Niedrigere Preise

Die neuen Preise liegen beim Olympia einschließlich Schnelllieferwagen um 350 DM niedriger, also bei 6150 DM für die Limousine, 6390 DM für das Cabriolet und 5950 DM für den Lieferwagen 1,5 l. Der Kapitän ist um 350 DM billiger, kostet also 9250 DM, der 1 1/2 l Lastwagen 300 DM weniger.

Vorkriegsproduktion als Ziel

Das Produktionsziel für 1951 mit 95 000 Fahrzeugen ist mit der bisherigen Tagesproduktion von 300 Fahrzeugen nicht zu erreichen. Daher die eingeleiteten Erweiterungen, vor allem im Maschinenpark. Daneben werden weitere Projekte vor-

„Entfesselte“ Getreidepreise

Die Erklärung des Bundeskanzlers in Rhönfurt am 17. Februar, die bisherigen Festpreise seien überholt, war das Signal, einen offenen Handel zu Marktpreisen in Gang zu bringen. Allerdings wurde damals noch nicht vermutet, daß die Preise nach der „Entfesselung“ so schnell in die Höhe gehen würden, wie dann aus allen Teilen der Bundesrepublik berichtet wurde.

Da die erste Erklärung des Kabinetts zur Preisituation offenbar mißverstanden wurde, erging am Freitag eine ausführliche Stellungnahme des Kabinetts zu dieser Frage. Hierin wurde zum ersten Mal gesagt, welche Preise aus dem neuen Agrar-Programm erwartet werden können.

Bundesregierung gegen Wuchergetreidepreise

Die Bundesregierung wandte sich gegen Wucherpreise von 500 DM je Tonne Weizen, wie sie in der letzten Zeit im freien Verkehr gezahlt worden seien. Bundeskanzler Dr. Adenauer werde am Freitag mit dem Präsidium des Deutschen Bauernverbandes über die neuen Brotgetreidepreise verhandeln. Die Bundesregierung erwarte, daß auch die Berufsverbände der Bauern übersehe Preisforderungen nicht billigen und die von der Bundesregierung vorgesehenen neuen Preise von 380 DM pro Tonne Roggen und 420 DM für Weizen als Höchstpreise anerkennen würden.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Im Bundesgebiet wurden im Februar 94 685 t Erdöl gefördert, gegen 101 416 t im Vormonat. Auf den Arbeitstag bezogen erhöhte sich die Förderung von 3271 t auf 3381 t arbeitsfähig. Mit 14 980 Mill. t Kohle hat die Förderung der amerikanischen Bergwerke im ersten Quartal des Vorkriegsstands überschritten. Allerdings wurden im Krüge bis zu 16 Mill. t gefördert.

bereitet, durch die Wiedererreichung der Vorkriegskapazität möglich sein soll; diese betrug 1938 rd. 120 000 Fahrzeuge. Ob sich das Produktionsprogramm u. a. im Hinblick auf Rohstoffschwierigkeiten durchhalten lasse, bleibt freilich offen.

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 72 746 Personen-, Liefer- und Lastwagen hergestellt gegenüber einem Bauprogramm von 60 000 Einheiten. Gegen 1949 (39 564 Einheiten) lag die Produktion um 84 % höher. Fast 30 000 Wagen oder 40,2 % der 1950er Produktion wurden exportiert gegen 16,7 % i. V. Damit stand Opel mit einem Anteil von 36 % an der Spitze des gesamten deutschen Kraftfahrzeugexports.

USA-Autoindustrie 1950

Nach Schätzungen des amerikanischen Automobilproduzenten-Verbandes wurden im Jahr 1950 insgesamt 8 015 750 Kraftfahrzeuge aller Klassen in den USA hergestellt. Die Produktion von Personenwagen lag mit 6,67 Mill. Einheiten um 30 % über der Rekordproduktion des Vorjahres.

Die Industrie hat durchschnittlich 715 000 Metallarbeiter und 125 000 Angestellte beschäftigt und zahlte Löhne und Gehälter in Höhe von 2,7 Mrd. Dollars (1,38 Milliarden DM) aus, 22 % mehr als im Jahre 1949.

Auf den Straßen der USA fahren rd. 48,48 Mill. Kraftwagen aller Art, davon waren 39,7 Mill. Personenwagen und 8,7 Mill. Lastautos und Autobusse.

nicht über 380 DM hinausgehen. Das sind Preise, die etwa der Weltmarktparität entsprechen, auf die sich nun, zwangslos, die Vorratsstelle bei ihren Auslieferungen einstellen muß. Mehr wurde nicht versprochen, und es ist auch nicht zu erwarten, vielmehr wird über eine Überschreitung dieser Preise (Erzeuger-Basis) das schärfste Einschreiten der Preisbehörden angedroht. Die Tätigkeit der Preisprüfer ist also so zu verstehen, daß sie die Aufmerksamkeit auf die Preise richten, allein mit dem Ziele, Überübungen über die genannten Grenzen hinaus zu finden und zu ahnden.

Durch die neue Preispolitik ist die Milo-Roggen-Tauschaktion hinfällig geworden und die Milt-Auflieferungen an die Länder sind gestoppt. Die Preise für freies Milokorn sind nicht fest, wie auch die Tendenz bei den anderen Futtergetreide etwas nachgebend war. Die Mehlpreise sind in Bewegung; bei Weizen-Erzeugnissen stärker als bei Roggen-Produkten. Das Konsumbrot soll auch weiterhin mit Subventionen preisgebunden bleiben. Die Heraussetzung der Abgabepreise der Vorratsstelle erspart dem Finanzminister beträchtliche Summen und erleichtert andere, bleibende — vorerst — Subventionenpflichten. Es bleibt übrigens abzuwarten, ob nicht höhere Preise für Auslandsgetreide den Mühlen einige Zurückhaltung in der Bewilligung ungewöhnlicher Preise für Inlandsweizen auferlegen, da die bisherige günstige Mischkalkulation (drei Fünftel der Mehlzutauschung subventionierter Auslandsweizen) dann entfällt.

non Jahr in der Preisordnung festgelegten Getreidepreisen von 280 DM je Tonne Roggen und 330 DM je Tonne Weizen nicht mehr durchkommen sei. Bei den deutschen Bauernbetrieben seien schätzungsweise noch zwei Mill. t Brotgetreide gelagert. Unter Abzug des Bedarfs für den Eigenverbrauch und für Saatgut von rund 700 000 t müsse noch ein Bestand von rund 1,2 bis 1,3 Mill. t vorhanden sein. Die Ablieferung sei insbesondere bei Roggen hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Mit dem Stichtag 1. Jan. hätten noch 390 000 t Roggen und 450 000 t Weizen aus der eigenen Erzeugung gefehlt. Seitdem sei die Getreidelieferung noch mehr zurückgegangen. In den ersten Monaten nach der Vorjahresernte sei der Festpreis für Roggen oft unterschritten worden. Die Roggenablieferung habe bis zum 1. Febr. nur 63 Prozent der Ablieferung bis zum gleichen Stichtag des Vorjahres erreicht, bei Weizen dagegen 103 Prozent.

Da es keine Zwangsmittel gebe, um die Ablieferung von Brotgetreide zu erhöhen, könne die Bundesregierung die große Differenz zwischen inländischem Getreidepreis und dem Weltmarktpreis nur durch Preismaßnahmen verringern. Um die Ablieferungsbereitschaft zu verstärken, die Festpreise für Brotgetreide seien im vergangenen Jahr durch eine Anordnung des BWM mit Zustimmung von Bundestag und Bundesrat erlassen worden. Das Getreidegesetz schreibe vor, daß die künftigen Festpreise jeweils vor Beginn eines Wirtschaftsjahres durch Gesetz festzulegen, werden. In laufenden Wirtschaftsjahren sei dies nicht mehr möglich gewesen. Die Bestimmung des Getreidegesetzes könne deshalb praktisch nur auf die Festsetzung der Getreidepreise für das Wirtschaftsjahr 1951/52 mit der neuen Ernte des Jahres 1951 angewendet werden. Die von der Bundesregierung empfohlenen neuen Preise von 380 DM pro Tonne für Roggen und 400 bis 420 DM pro Tonne für Weizen müßten, da sie noch für das laufende Wirtschaftsjahr gelten sollen, durch eine neue Preisordnung in Kraft gesetzt werden, die ebenso wie im Vorjahr der Zustimmung von Bundestag und Bundesrat bedarf.

Schauspielerhaus GmbH in Düsseldorf

Die Düsseldorf Stadtverwaltung, die Landesregierung, der deutsche Gewerkschaftsbund und die „Gesellschaft der Freunde des Düsseldorfer Schauspielers“ wollen jetzt die bisherigen Stadt Bühnen übernehmen. Zu diesem Zweck haben sie vereinbart, eine GmbH zu gründen, der sie als Gesellschafter angehören. Nach einer offiziellen Struktur des Schauspielers in organisatorischer Hinsicht und eine „freie Gestaltung des künstlerischen Schaffens“ gewährleistet werden.

Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, wird das Düsseldorf Schauspiel durch diese Regelung mehr finanzielle Mittel und mehr künstlerische Freiheit für seinen Intendanten erhalten. Ob es dadurch Landes- oder Staatstheater werden wird, steht noch nicht fest. Bisher ist es ebenfalls noch unklar, ob Gustaf Gründgens unter diesen veränderten Gegebenheiten, die dem von ihm angestrebten Verhältnis entgegenkommen, in Düsseldorf bleiben wird oder nicht. Über diese beiden Fragen sind noch Verhandlungen zu erwarten.

Besuch am Nachmittag / Von Otaf Hinz

Als Josefine vor der Türe stand, die Hand schon auf die Klinke gelegt, klopfte ihr das Herz, daß es fast wehe tat. — Zwanzig Jahre waren verstrichen, seit sie Georg zum letztenmal gesehen, er hatte auf dem Bahnhof gestanden, ihr gelbe Rosen zum Abschied gereicht und etwas wehmütig hatten seine großen blauen Augen zu ihr aufgeblinzelt, als er ihr zurief: „Hals- und Beinbruch, Josefine! Und vergiß uns nicht!“

Kulturnotizen

Der italienische Dichter Ugo Betti wird an der deutschen Erstaufführung seines Schauspiels „Die unschuldige Irene“ Mitte März im Nationaltheater Mannheim teilnehmen. Der Schriftsteller Herbert Böhm, der im Dritten Reich allgemein als SA-Dichter bekannt war, plant jetzt den Aufbau eines „Deutschen Kulturwesens“, in dem nur nationale Dichter zu Wort kommen sollen. Böhm erläuterte seinen Plan erstmals auf einer Stuttg. Tagung des „Kluth-Kreises“, der seinen Namen auf den Berg Kluth bei Hameln bezieht. Dem Sammelpunkt nationalchristlicher und christlich-sozialistischer Intellektueller. Ernst Deutsch trat zum erstenmal seit 18 Jahren wieder auf einer Berliner Bühne auf und spielte unter großem Beifall im Hebbel-Theater den Robespierre in Büchners „Dantons Tod“.

Fulton Ourslers Drama über das Leben Christi, „The greatest story ever told“, wurde von Schauspielregisseur Otto Preminger zur Aufführung am Broadway erworben. Die etwa 100 Mitwirkenden sollen im Hinblick auf die Natur des Stückes keine Gagen erhalten, und die Besetzung der einzelnen Rollen soll nicht bekanntgegeben werden. Preminger will mit seiner Truppe zuerst sechs Monate durch die Vereinigten Staaten reisen und das Stück schließlich in New York zeigen. Der Dokumentarfilm „75 Jahre Festspiele Bayreuth“, der jetzt in Bayreuth vor geschiedenen Gästen zum erstenmal gezeigt worden ist, hat von der Selbstkontrolle der Filmwirtschaft das Prädikat „künstlerisch und kulturell wertvoll“ erhalten. Der 7. Musikwettbewerb in Genf für junge Künstler aller Länder wird vom 24. Sept. bis 7. Okt. 1951 veranstaltet. Nähere Auskunft erteilt das Genfer Konservatorium. Ein Bereitschaftsdienst für deutsche Studenten in Frankreich wurde von französischen Akademikern in Paris ins Leben gerufen. Er will bei Immatrikulation, Zimmersuche, bei Ferienreisen und Besichtigungen der Hauptstädte Unterstützungen leisten.

Ein Berg von Briefen

Seit durch eine kleine Notiz unserer Zeitung Freundschaftsbände zwischen Ferrara und Karlsruhe geknüpft wurden, stapelt sich auf dem Schreibtisch Donato Santini ein Berg von Briefen...

Für alle Kameraden Donato Santini

Herr Wilhelm Bucherer, der 1945/46 als Kriegsgefangener bei einer englischen Arbeitseinheit in Ferrara stationiert war, bestätigte uns in einer Zuschrift: „Ich möchte jenen „Fremdarbeitern“ zur Ehre sagen, daß sie sich nach ihrer Heimkehr unverzüglich bemühten, Gutes mit Gutes zu vergelten...“

Hüten wir also zusammen mit unseren italienischen Freunden die Flamme der Brüderlichkeit und Freundschaft. Es ist zwar nur ein kleiner, aber bestimmt wirksamere Beitrag zur Gestaltung eines vereinten Europas, als es jemals eine Straßburger Konferenz wird sein können.

Pickelschlag und Kurzschnitt

Unfreiwillige Mittagspause der Straßenbahn Fast eine Stunde lang, von 13.25 bis 14.18 Uhr, ruhte gestern im ganzen Stadtgebiet der Straßenbahnverkehr zum Leidwesen der Berufstätigen, die nach der Mittagspause wieder ins Geschäft wollten...

Lebensgefährlich verletzt

Einen Schädelbruch und Platzwunden am Kopf erlitt ein Fußgänger, der gestern mittags gegen 12 Uhr beim Überschreiten der Kriegsstraße beim Alten Bahnhof von einem Kleinomnibus angefahren und zu Boden geschleudert wurde...

Den Verletzungen erlegen

Wie wir gestern berichteten, stieß auf der Einmündung der Kochstraße in die Nördliche Hildapromenade ein Kraftfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Begleiter auf dem Sozius des Motorraders erlitt u. a. eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er inzwischen gestorben ist...

Ehrentage verdienter Straßenbahner

Betriebsleitung, Betriebsrat und Belegschaft der Stadt, Werke — Straßenbahn — ehrten dieser Tage folgende Straßenbahner für treue Dienste: Für 40jährige Dienstzeit die Oberkontrolleure Albert Stratz und Gustav Böser...

Sterbefälle vom 5. und 6. März

5. März: Stetter August Friedrich, Schlosser, Waldstr. 66, (63 J.) Altfelix August, Gewerhebüroinspektor A. D., Lessingstr. 74, (74 J.); Ruff Friedrich, Säger, Alldorfstr. 27, (72 J.); Schorb Frieda, geb. Bassetter, Stöferstr. 18, (63 J.); Wenz Elisabetha, Marie-Alexandra-Str. 24, (80 Jahre)...

Bad. Hallen-Handball-Meisterschaften

Am Samstag, 10. März 1951, 19 Uhr, werden in der Ausstellungshallen Karlsruhe die ersten gesamtbadischen Hallen-Handball-Meisterschaften nach dem Kriege ausgetragen...

Wie wird das Wetter?

Mild, etwas Regen Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh: Am Mittwoch teilweise stark bewölkt und zunächst im Süden und Osten, etwa zur Nacht auch im Norden, erhebliche Regen. Höchsttemperaturen in der Rheinebene 7-10 Grad. Kein Nachtfrost. Südliche bis südöstliche Winde.

Schnellbericht vom 6. März

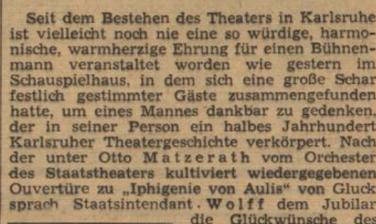
Bei überwiegend sonnigem Wetter setzte sich gestern der Schnee etwas und verfrachte Nordseitigen tragen noch stäubenden Pulverschnee. Südliche sind morgens vereinzelt verharst, mittags fröhlich. Schneehöhen bei 900 m 50-80, Gipfel im Nordschwarzwald über 150, im Süden bis zu 250 cm. Bei weiterer Milderung, namentlich in Hochlagen, zunächst heiter bis wolken, später etwas Niederschlag möglich, zum Teil als Regen.

Rheinwasserstände

6. März: Konstanz 286 (-2), Breisach 180 (+3), Straßburg 230 (+5), Karlsruhe-Maxau 406 (-10), Mannheim 277 (-11), Caub 220 (-9).

Die Stadt steht hinter ihrem Theater

Feierstunde für Felix Baumbach im Schauspielhaus - Eine Fülle von Ehrungen für den Jubilar



In einer Probe

Seit dem Bestehen des Theaters in Karlsruhe ist vielleicht noch nie eine so würdige, harmonische, warmherzige Ehrung für einen Bühnenmann veranstaltet worden wie gestern im Schauspielhaus, in dem sich eine große Schar festlich gestimmter Gäste zusammengefunden hatte...

Nachdem der Redner die künstlerische Tätigkeit des Jubilars, über die wir bereits berichtet haben, eingehend gewürdigt hatte, streifte er noch seine Verdienste um den Nachwuchs. In dieser Stunde müsse man auch an die Gründung des ersten „Karlsruher Herbsttage“ erinnern, die von dem Jubilar angeregt und durchgeführt wurden...

„Nach besten Kräften und aus bestem Willen in vertrauensvoller Partnerschaft mit dem Staat auch in Zukunft die Basis zu schaffen und zu erhalten, die es unserem Theater ermöglicht, unter der bewährten Leitung von Intendant Wolff weiter zu arbeiten...“

Kurze Stadtnotizen

- Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Am Donnerstag, 8. März, im Hörsaal 37, Aulabau der Th., Englerstraße, Gründungsveranstaltung.
Schwarzwaldberein, Am Donnerstag, 8. März, 20 Uhr, findet im Conradin-Kreuzer-Haus, Wilhelmstraße 14, ein Lichtbildvortrag statt von Dr. Oberdorfer über die Wandlungen der heimischen Pflanzenwelt...
Berufsgruppe „Angestellte des öffentl. Dienstes“ in der DAG, Heute, 19.30 Uhr, Schulungsabend in der Geschäftsstelle, Kriegsstraße 134...
Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft I, M. Heust, 20 Uhr, Besprechung in der DRK-Geschäftsstelle, Herrenstraße 39...
Munzsches Konservatorium, Am Freitag, 9. 3. 20 Uhr, findet im Munzsaal ein Oberklassenkonzert mit Orchesterbegleitung statt...
Karlsruher Darlehensanstalt, Schlachthausstr. 8, Heute von 9 bis 12 Uhr öffentliche Pfänderversteigerung.
Kurbel, Der Willy-Forsl-Film, „Die Sünderin“ läuft nur noch heute und morgen.
Geburtsstag feiern heute Herr Valentin Vogt, Nußstr. 15, 85 Jahre, und Herr Franz Gränicher, Albersheim Durlach, 93 Jahre...
Das Jubiläum seiner 40jährigen Tätigkeit bei der Firma Wolff & Sohn GmbH, feierte am 6. 3. Herr Friedrich Lesle, Schlosser.
Was bringt das Staatstheater? Großes Haus: Um 19.30 Uhr, als 14. Vorstellung für die Platzmiete A und bei freiem Kartenverkauf „Schwarzer Peter“, eine Oper für große und kleine Leute von Norbert Schultze.

Aus Karlsruher Vortragsälen

Schutz den Vögeln

Könnten wir uns unsere Wälder und Gärten, unsere Fluren und Hecken vorstellen ohne den vielstimmigen Chor der kleinen geliederten Sänger, die sie mit ihrem Zwitschern und Jubelieren beleben? Aber nicht nur die ästhetische Freude tragen sie uns ein, ihre Nützlichkeitsfunktion kommt dieser sicher gleich: Welche Insektenplage würde uns und unsere Nutzpflanzen und Bäume überfallen, wenn die Vögel nicht wären, dieses Ungeziefer zu vertilgen, eine unentbehrliche Hilfe für Landwirte, Gärtner und Förster...

Märchen aus dem Donauland

In der letzten Märchenstunde der Städtischen Volksbücherei am Alten Bahnhof erzählte Elfriede Hasenkamp dem Karlsruher Buben und Mädchen in Fortsetzung der Reihe „Märchen aller Völker“ Märchen aus dem Donauland, aus der Steiermark, Kärnten, Ober- und Niederösterreich, Tirol und Siebenbürgen. Hoch und gewaltig sind die Berge der Donauländer, und auch die Sagen und Märchen dieser sehr deutsch empfindenden Menschen sind der getreue Ausdruck ihres urwüchsigen, naturverbundenen Wesens...

Haus- und Siedlungsformen im Schwarzwald

Auf Einladung des Schwarzwaldbereins erläuterte Studienrat Schilli aus Freiburg in einem lehrreichen und interessanten Lichtbildvortrag die Entwicklung und Fortbildung des Schwarzwaldhauses, wie sie sich in den verschiedensten Teilen des Schwarzwaldes im Laufe der Jahrhunderte vollzog. Ausgehend vom alten Heidenhaus als seiner Urform, führte diese „Hauswanderung“ durch alle Täler, wobei als hervorstechendstes Merkmal immer wieder auftrat, wie diese mächtigen Höfe seit

Die von Staatsintendant Wolff dem Jubilar gegenüber ausgesprochene Bitte, in der Festveranstaltung zu Pfingsten den Atinghausen in Schillers „Wilhelm Tell“ zu spielen, wurde vom Publikum mit großem Beifall begleitet. Dem Dank des Staatstheaters gab der Intendant durch die Überreichung des goldenen Ehrenkranzes sichtbaren Ausdruck.

Nach dem Vortrag von Mozarts „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ durch den Chor des Staatstheaters unter Leitung von Erich Sauerstein sprach Ministerialrat Dr. Dietrich dem Jubilar namens der Landesbeiratsdirektion für Kultus und Unterricht und auch als derzeitiger Vorsitzender des Verwaltungsrates seine Glückwünsche aus. Nach einem launigen Rückblick auf die Hoftheater-Zeit erinnerte er daran, daß mit der Umwandlung in ein Staatstheater auch die Besucherschicht sich entscheidend gewandelt habe; die Ruinen des zweiten Weltkrieges waren nur eine äußere Bestätigung für eine absteigende Entwicklung, deren Keim schon im ersten Weltkrieg gelegt war...

Nach der Überreichung eines von einem Karlsruher Künstler geschaffenen Gemäldes gab Dr. Dietrich der besonderen Anerkennung des Verwaltungsrates durch die Ernennung Baumbachs zum Ehrenmitglied des Badischen Staatstheaters Ausdruck. Als Gratulant der Stadtvorwaltung und des erkrankten Oberbürgermeisters, des Stadtrats und der städtischen Mitglieder des Verwaltungsrates wies Beigeordneter Dr. Gutenkunst besonders auf die kulturpolitische Verpflichtung des Theaters gegenüber dem Volke hin, die Felix Baumbach als einer der ersten erkannt habe, wie sein Einsatz für die Volksbühne in den zwanzig Jahren bewiesen hat. Das schönste Geschenk, das man dem verschorenen Theatermann Baumbach machen konnte, war die Versicherung, die Dr. Gutenkunst für die Stadt abgab.

Namens des gesamten Personals des Staatstheaters überreichte Staatschauspieler Waldemar Leitgeb dem Jubilar eine Goethe-Ausgabe und überbrachte gleichzeitig die Glückwünsche der Genossenschaft der deutschen Bühnenangehörigen, während Hugo Revinus im Auftrag des Chors gratulierte.

Rückständige Kohlenlieferungen

Stellungnahme des Verbandes der Kohlenhändler von Karlsruhe und Umgebung

Zus angespannten Kohlenlage und zur Hausbrandversorgung nimmt der Verband der Kohlenhändler von Karlsruhe und Umgebung in einer Erklärungs Stellung, die wir nachstehend, nur unwesentlich gekürzt, wiedergeben. D. Red. An der Kohlenknappheit sind keineswegs die Kohlenhändler schuld. Wohl hat die Zwangsbewirtschaftung für Kohlen Ende 1949 aufgehört. Damit war aber keineswegs eine völlige Freiheit zum Einkauf von Kohle, denn die Union-Briketts waren für die Handel nach wie vor kontingentiell. Am 1. 10. 1950 wurden den Kohlenhändlern entsprechend ihrem Umsatz neue Kontingentsmengen für Kohlen festgesetzt. Diese Mengen wurden aber wiederum um 40% reduziert.

Wenn es nun bei dieser Vereinbarung geblieben wäre, d. h. wenn diese Mengen pünktlich geliefert worden wären, so hätte niemals ein so großer Notstand eintreten können. Wir stellen fest, daß der Monat Dezember 1950 zum Teil und die Monate Januar und Februar 1951 noch ganz mit Kohlen an den Handel zu beliefern sind. Bei den Union-Briketts sind noch die Lieferungen für den Monat Februar 1951 im Rückstand.

In seiner bescheidenen Art wies der von allen Seiten mit Blumen und Geschenken Gekehrte zum Schluß darauf hin, daß seine Arbeit am Theater die Freude seines Lebens gewesen sei und ihren schönsten Lohn in sich selbst getragen habe. Am tiefsten erfreut habe ihn die von Dr. Gutenkunst ausgesprochene Zusicherung über die Zukunft des Staatstheaters, gefreut habe ihn aber auch ein Gruß von Marie Genet, der letzten aus der engeren Kollegenschaft um die Jahrhundertwende, schließlich aber auch die Anwesenheit seines ehemaligen Regisseurs Otto Klenschert und seines alten Freundes Paul Müller. Sein schlichtester Wunsch sei, daß auch die zum Theater finden möchten, die heute noch abseits stehen, und daß das Badische Staatstheater eine Zeit neuer Blüte erleben möge.

Mit der Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“ schloß eine Feier, die wegen ihrer Einmaligkeit in die Geschichte der Stadt Karlsruhe eingehen wird, und die einem Manne galt, der wie nur wenige eine solche Ehrung verdient hat. G.

Bald leuchten wieder Lagerfeuer ...

Karlsruher Jugendleiter bereiten sich auf die Sommerlager vor

Fahrt und Lager — gibt es zwei andere Worte, die wie diese einen Jungen begeistern, sehnsüchtige Erinnerungen wecken und sein Herz klopfen lassen in unruhvoller Erwartung des Erlebnisses, das diese Begriffe umschließen? Durch das Gefühl des Losgelöstseins, von Stadt und Alltag, aufgeschlossen, erlebt hier der junge Mensch Natur und Gemeinschaft, viel eindringlicher, als es auf Spaziergängen und Ausflügen möglich wäre, Sinnvoll und über die gemeinsam verbrachte Freizeit hinaus fruchtbar können Lager und Fahrt aber erst sein, wenn ihre fast unerschöpflichen Erlebnismöglichkeiten eingegliedert werden in die gesamte Erziehung zur Persönlichkeit. Die Jugendleiter im Stadt- und Landkreis Karlsruhe schon jetzt auf diese verantwortungsvolle Arbeit vorzubereiten, war daher das Ziel des Außenkurses der Jugend- und Sportleiterschule Ettli, der vom Stadtjugendausschuß Karlsruhe und dem Arbeitskreis für Gruppenarbeit, Stuttgart, im Jugendheim durchgeführt wurde.

Um mit Lager und Fahrt im richtigen Entwicklungsstadium des einzelnen u. der Gruppe einsetzen zu können erhielten die Jugendleiter an Hand praktischer Beispiele Einblick in die Jugend- und Gruppenpsychologie. Denn erst, wenn eine allseitige Bindung innerhalb der Gruppe besteht, wenn sie in der Lage ist, die anfallenden Aufgaben selbst zu erkennen und in der Gruppe zu lösen, wird sie ihre Regeln finden und sich ihnen unterwerfen; nur wenn eine allmählich vorbereitete Schar durch kleinere Fahrten an das Lagererlebnis herangeführt wird, kann sie wirklichen Gewinn davon haben. Vor allem rief Max Moser den Jugendleitern, den Jungen die einzigartige Möglichkeit nicht zu nehmen, das Lager selbst aufbauen zu helfen. Mutwillige Zerstörungen wird es kaum geben.

Offene Stellen beim Arbeitsamt

2 Werkzeugdreher, 2 Werkzeugmacher (Schnitt- und Stanzenbau), 2 Heizungsmonter, 10 Dreher, 1 Elektro-Mechaniker, 2 Revolver-Dreher, 1 Scharfschleifer, 1 Radi-Mechaniker, 1 Auto-Elektriker, 5 Universalfräser, 2 Werkzeugfräser, 1 Horizontal-Bohrer, 3 Werkzeugschleifer, 1 Autolackierer, 2 Gipser, 1 Stein-schleifer (für Kunststeine), 2 Möbelpolierer, 1 Möbelschreiner (mit Führerschein Kl. II), 2 Möbelfurnierer, 1 Jung-Ingenieur für Elektrotechnik, 1 Einkäufer, 1 Verkaufsabteilungsleiter, 1 Devisenbuchhalter, 1 jung. kaufm. Angestellter, 1 Substitut, 1 Schaufenster-Dekorateur, mehrere Jung-Ingenieure (Elektrotechnik und Maschinenbau), 2 Direktoren für Damenkonfektion, 1 Modistin, 1 Detachiererin für Färberei, einige Strumpfherstellerinnen und Kettlerinnen, 2 Repassierherinnen für Strümpfe, 1 Korsettnäherin, 2 Gummirickerinnen, 1 Pauserin für Tapissier-Ausbehnung, 1 Maschinenstrickerin, 2 Foto-Laborantinnen, 2 Büffeltanfängerinnen, 2 Zimmerfräulein, 1 Alleinköchin für ein Hotel, 2 Küchenmädchen, 1 Mädchen zum Anlernen am Büffet und Service. — Abendsprechstunden für Beschäftigte: Mittwochs von 17-19 Uhr.

wo jede Einrichtung aus eigener Arbeit hervorgeht.

Kommt es trotz all dieser Vorsorgen zu Disziplinsschwierigkeiten, helfen dem Gruppenleiter nur psychologisches Verständnis und persönliche Eingehen auf den einzelnen. Dr. A. Heintzlers Referat zeigte ihnen die Fragwürdigkeit der Bestrafung und der Verweisung eines Schuldigen. Auf gründliche Vorbereitungen mit Eltern und Lehrern (diese sollten auch nach der Rückkehr den Fahrtverlauf von der Gruppe selbst erzählt bekommen) wollte Otto Kirschen, Ettlingen, die Vorbereitungen einer Fahrt ebenso ausgedehnt wissen wie auf die Beherrschung der technischen Fertigkeiten von Zell- und Feuerstellenbau usw. Aber nicht nur diese brauchbaren Hinweise vermittelte die Tagung in so gedrängter Form; sie führte Karlsruhes Jugendleiter und Jugendleiterinnen bei gemeinsamen Spielen und Liedern auch näher zusammen und gab ihnen Gelegenheit zur Aussprache. Vieles konnte dabei nur gestreift werden; doch wird die geplante monatliche Folge ähnlicher Tagungen bis zu Beginn der Fahrtenzeit den Jugendleitern genügend praktische und theoretische Wissen mitgeben, um ihre Sommerlager zu einem wahren gemeinschafts- und persönlichkeitsbildenden Erlebnis werden zu lassen. lp

Rezitationsabend des Männerwerks

Das Kath. Männerwerk veranstaltete am Samstag im Conradin-Kreuzer-Saal einen Rezitations-Abend von ungewöhnlichem Niveau, der bei den Besuchern einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterließ. Unter dem Leitwort „Der einsame Mensch“ sprachen Werner Wedekind, Winfried Müller und Ingeborg Farny Gedichte in der Themenfolge: Der einsame Mensch — Besinnung — Dank, um mit dem von Ingeborg Farny schlicht und eindringlich gesprochenen Hohenlied der Liebe zu schließen. Die ganze Seelennot des modernen Menschen schrie aus abgründiger Einsamkeit zum Himmel auf; Sehnsucht, Gott-suchen und Gottfinden, alles, was den noch nicht im Nihilismus versunkenen Menschen bewegt, wurde in der leidenschaftlichen Sprache der Dichter aufrüttelnd lebendig. Man spürte, daß die drei Sprecher mit der ganzen Kraft ihres Gemütes hinter den Worten standen. Die zwischendurch von Lieselotte Gläser gespielten Kompositionen (von Chopin, Grieg, Beethoven und J. S. Bach) unterstützten schon durch die feinsinnige, dem Dichterwort angepaßte Auswahl den Sinngang des Abends vortrefflich. Pater zu Löwenstein machte sich am Schluß zum Dolmetsch des Dankes aller Anwesenden. Der Abend, der in seiner Art einen neuen Weg zum Herzen des modernen Menschen suchte und fand, soll wiederholt werden.

Badischer Automobilclub gegründet

Anläßlich der vor kurzem in Karlsruhe abgehaltenen zweiten Hauptversammlung des „Automobilclubs von Deutschland“ wurde eine Ortsgruppe Karlsruhe mit dem Namen Badischer Automobilclub e. V. ins Leben gerufen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Rechtsanwalt Günner und zum 2. Vorsitzenden Handelskammerpräsident Caspary gewählt.

Rundfunkprogramm

Mittwoch, 7. März Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik I, 6.00 Nachrichten, anschl. Frühmusik II, 7.15 Werbefunk, 7.45 Nachrichten, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Unterhaltungsmusik, 10.15 Schulfunk, 11.45 Landfunk, 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, Wetter, Presse, 13.00 Echo aus Baden, 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 14.00 Unterhaltungsmusik, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Schulfunk, 16.15 Zwei rechts — zwei links, 17.15 Junge Künstler stellen sich vor, 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.20 Musik zum Feierabend, 19.00 Die Stimme Amerikas, 19.30 Innenpolitische Umschau, 19.45 Nachricht, Wetter, Kommentar, 20.05 „Karussell im Regen“, 21.00 Zeitgenössische Musik, 21.45 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.50 Musik aus amerik. Tonfilmen, 23.45 Nachrichten, 23.50 Zum Tagesausklang. Südwestfunk: 5.00 Frühmusik, 6.00 Nachrichten und Wetter, 6.15 Morgenkonzert, 7.00 Nachrichten und Wetter, 7.30 Musik am Morgen, 8.00 Nachr., Wetter und Wintersportbericht, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Für die Hausfrau, 12.20 Mittagskonzert, 12.45 Nachrichten, 13.15 Musik nach Tisch, 14.00 Für die Schuljugend, 15.00 Nachmittagskonzert, 17.40 Sang und Klang im Volkston, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Bunter Melodienreigen, 21.40 Unsere kleine Auslese, 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.20 Klaviermusik, 22.30 Nachtstudio, 23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang, 24.00 Nachrichten, 0.10 Swingersenaden. Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haselrieder; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blum; Innenpolitik: Dr. F. Leule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Religion: Dr. H. Dörschuck; Spiegel der Heimat: H. Dörschuck; Lokales: Dr. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr; Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. 5. 50 gültig.

Die „Handtücher“ sollen verschwinden

Die Flurbereinigung ist erstes agrarpolitisches Problem

Tauberbischofsheim (K): Wenn die Rentabilität der deutschen Landwirtschaft zur Diskussion steht, muß die Flurbereinigung an erster Stelle erörtert werden. Neben der Zersplitterung des Grundbesitzes spielen die unregelmäßigen Formen und die schlechten Weganschlüsse eine maßgebliche Rolle, weil sie meist die Ursache von Grenzstreitigkeiten sind. Es geht bei der Flurbereinigung in erster Linie darum, ein gerades Wegnetz zu schaffen und das Grabenetz zu verbessern. Heute liegt außer diesen Aufgaben das Hauptgewicht auf der Zusammenlegung des zersplitterten Grundbesitzes, der eine rationelle Bewirtschaftung überhaupt nicht

zuläßt. Die Landkreise Tauberbischofsheim und Buchen weisen die größte Parzellierung auf. Obwohl auch in der Rheinebene schmale Feldstreifen anzutreffen sind, so sind sie doch flächenmäßig wesentlich größer als die „Handtücher“ im Odenwald und im Taubergrund. Durch die Realteilung bedingt, wobei auch der einzelne Acker halbiert oder gedrittelt wurde, um den Erben qualitativ gleiches Feld zu geben, hat sich eine Situation entwickelt, die geeignet ist, die Landwirtschaft zu ruinieren. Betriebe mit 10 ha bewirtschaften nicht selten einige hundert Parzellen. In etwa 90 Prozent der Gemeinden sind die Wegeverbesserungen

bereits durchgeführt worden. Die Feldumlegung aber ist bis jetzt in kaum 25 Prozent der Gemarkungen vorgenommen worden. Die fortschreitende Mechanisierung und Motorisierung fordert aber energisch eine Änderung der untragbaren Verhältnisse.

Der Aufklärungsfeldzug für die Flurbereinigung, der in der Hauptsache vom Bauernverband und den Landwirtschaftsschulen getragen wurde, brachte für die bestehenden Feldbereinigungsämter eine Überbürdung mit Arbeit. So wurde auch, obwohl der Staat bestrebt ist, Behörden abzubauen, in Tauberbischofsheim ein Nebenstelle des Amtes Buchen errichtet. Im Landkreis Tauberbischofsheim ist bei etwa einem Drittel der Gemeinden Interesse an der Flurbereinigung vorhanden. Das Amt ist jedoch überlastet und kann neue Projekte überhaupt

nicht in Angriff nehmen. Eine erst kürzlich bekanntgewordene Statistik besagt, daß in Baden auf einen Angestellten des Feldbereinigungsamtes eine bereinigte Fläche von 31,6 Hektar im Jahr entfällt.

Die Kostenfrage ist von besonderem Interesse. Es treten als erstes die Verfahrenskosten auf, die sich aus den Aufwendungen des Staates für die technischen Behörden der Feldbereinigung, also das Feldbereinigungsamt und das Wasserwirtschaftsamt, ergeben. Sie betragen in der Regel 300 bis 400 DM je Hektar und werden vom Staat getragen. Lediglich ein geringer Anteil von 20 bis 25 DM ist vom Besitzer zu entrichten. Das Gesetz sieht eine Staffelung von 5 bis 125 DM vor, um den Bodenverhältnissen und den Vermögensverhältnissen des Besitzers Rechnung zu tragen. Durch diesen großen Spielraum sollen Härten ausgeglichen

werden. Die zweite Position sind die Ausführungskosten, die von der Teilnehmergemeinschaft zu tragen sind. Dabei handelt es sich um die Erstellung von Wegen und Wasserläufen, Bodenverbesserungen usw. Aber auch hier zahlt der Staat in Form von verlorenen Zuschüssen und anderen Hilfen bis zu 50 Prozent der Kosten. Die Restsumme kann durch Hand- und Spannienste vermindert werden und der Staat gibt außerdem Darlehen zu erleichterten Zinsbedingungen und tragbarer Amortisation.

Basel (lid). Nach einer vorläufigen Schätzung übersteigen die nicht durch Versicherungsleistungen gedeckten Schäden der Lawenkatastrophen in der Schweiz den Betrag von zehn Millionen Schweizer Franken.

Unser Unternehmen hat durch das Ableben von

Herrn Direktor a. D. Konrad Widmann

einen schweren Verlust erlitten.

Der Verstorbene hat jahrzehntlang als Vorstand die Geschicke der Gesellschaft meisterlich gelenkt. Nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand stellte er der Gesellschaft seine wertvollen Erfahrungen fast zwei Jahrzehntlang und noch in den Tagen seiner Krankheit zur Verfügung.

Herr Direktor Widmann wird in der Geschichte der Gesellschaft für immer einen Ehrenplatz einnehmen und in unserer Erinnerung fortleben.

Aufsichtsrat, Vorstand und Belegschaft der Bad. Baumwoll-Spinnerei u. Weberei A.G., Neudorf

Nach langer, schwerer Krankheit verschied heute mein lieber, herzenguter Gatte, unser guter, treubesorgter Vater und Bruder

Adolf Treu

Hauptkassier

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emma Treu geb. Lösch

Karlsruhe, Lessingstraße 78, 5. März 1951.
Beerdigung: Donnerstag, 10.15 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach kurzem, schwerem Leiden ist am 6. März unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Berta Heid wwe.

geb. Kühn im Alter von 68 Jahren, wohlverstanden mit den hl. Sterbesakramenten, ist in Gott entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Otto Heid, Ambergstr. 1, u. Frau Madeleine geb. Knieblich, Karl Heid, Dipl.-Ing. Baurat, u. Frau Martha geb. Witznbacher, Enkelkinder Volkmar, Doris, Hildegard, Thomas.

Karlsruhe, 6. März 1951.
Barbarossaplatz 2, Berkmüllerstr. 21.
Die Beisetzung findet am 8. März, nachmittags, in Ottheimstatt, von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

STATT KARTEN

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager

Herrmann Bastel

Architekt

ist heute nach kurzer Krankheit im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen.

Albertine Bastel geb. Oechner
Martha Volbach geb. Bastel
Eduard Volbach
Herbert Volbach

Karlsruhe, den 6. März 1951.
Heimhofsstr. 4.
Beerdigung am Freitag, 9. März 1951, 12 Uhr, Hauptfriedhof.

Todesanzeige — Statt Karten

Unsere hl. Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Hermine Grob

geb. Becker Rechtsanwalts-Wwe. ist wohlverordnet sanft entschlafen.

In stiller Trauer:
Carl Heinz u. Frau geb. Grob Hermann Groß u. Frau Erwin Becker u. Familie, Khe-Ruppert, 4. März 1951, im Grün, Heidelberg, Hildstadt 33.

Die Beerdigung findet am 7. März, um 14.30 Uhr, im Bruchsal statt.

In den frühen Morgenstunden

des 6. März 1951 ist nach langem, schwerem Leiden mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Friedrich Seitz

im Alter von 54 Jahren von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Magdalena Seitz geb. Rein, Kinder und Angehörige, Karlsruhe, den 6. März 1951.

Beerdigung: Freitag, 9.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Kurz nach Vollendung seines 65. Lebensjahres

ist mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Heinrich Glasstetter Konditormeister

von seinem schweren Leiden erlöst worden.

Elisabeth Glasstetter Elisabeth Körner geb. Glasstetter, Friedrich Körner u. Birgit, Karlsruhe, den 6. März 1951, Boeckstr. 28.

Beerdigung: Donnerstag, 8.3.51, 11.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Nähmaschinen-Spezialhaus

Nabben & Co., Kaiserpassage

Sind Schreibmaschinen müde, hilft Schreibmaschinen-An- u. Verkauf, Verleih, Reparaturen, Friedrichstraße 34, Tel. 3973

Lied

3. Selbst. Hausangestellte sof. ges. Mollkestraße 61, 1.

Anzeigen

haben Erfolg in den B.N.N.

Verloren

Strickw., w8.u.r01, Sa.12 U. Kriegsst. zw. Eitel- u. Scheffelstr. v. Abz. gg. gt. Bel. b. Ziegler, Renkstr. 11

Stellen-Gesuche

Schwerbeschädigter, U'schenkel amput., sucht Arbeit, zuletzt tätig a. Verw.-Gehilfe. ☐ 13333 BNN

Dentist-Assistent

perf. in all. vork. techn. Arb. sucht Stelle zw. Verd. Nähe Bruchsal, Karlsruhe. ☐ unter 13342 an BNN.

Student, 24 J., sucht z. 1. 4. gute Verdienstmöglichkeit für ca. 1 J.

☐ unter 13357 an BNN.

Tüchtiger Kraftfahrer

Kl. II, sucht Anstellung in Gegend Karlsruhe—Bruchsal od. Umgebung. ☐ unter 6384 an BNN.

Tüchtiger Herrenfriseur

sucht Anstellung in Gegend Karlsruhe—Bruchsal od. Umgebung. ☐ unter 6384 an BNN.

Wirtschaftlerin, geb. Pers., 39 J., in gt. Verh., bewandert in all. vork. Hausarb., sucht Stellg. in frauenl. Haush. Lohn nach Überbrückung. ☐ unter 13337 an BNN.

Wirtschaftlerin, 53 J., sucht Stelle für 3 Pers.-Hsh. ☐ u. 13370 BNN

Selbständ., 47jährige anständige Frau

sucht per 15. März Wirkungskreis in guten frauenlosen Haushalten od. b. älterem Ehepaar. ☐ 13601 an BNN.

Stellen-Angebote

Nie Original-Zeugnisse einbinden!

Buchhalter

bilanz- u. abschlußsicher (Ruf-Buchhaltung) m. Organisations talent sof. gesucht. ☐ unter 13358 BNN.

Junger, tüchtiger Kohlenkaufmann

für den Innenendienst in ausbaufähiger Stellung zum baldmöglichsten Eintritt von Kohlengrößhandelsfirma ges. Angebote m. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr., Lebenslauf, Lichtbild u. K 51 K BNN.

Öl-Vertreter

für den Verkauf von hochwertigen Auto- und Industrieölen gesucht. Bewerbungen m. Angabe bisheriger Tätigkeit unter 400 an Annoncen-Exp. Behringer, Baden-Baden.

Selbständiger Schweizerdegen

(mit Meisterprüfung) in Buchdruckerei mit Verlag. Nähe Karlsruhe, gesucht. ☐ unter K 58 K an BNN.

Erstklassige Großstückschneider

u. 1 Kleinststückschneider in Dauerstellung sofort gesucht. Nur beste Kräfte werden ☐ u. 13354 an BNN

Erfahrener, tüchtiger Kraftfahrer

gesucht. Gg. Beck, Spedition, Gervigstraße 10.

Jüngere, gewandte Stenotypistin

von Großhandelsunternehmen ges. ☐ unter 13350 an BNN.

Jüngere Schreibkraft zur Entlastg.

der Sekretärin per sofort von Hochschulinstitut ges. Bewerb. m. Unterlagen u. Gehaltsanspr. unt. 13366 an BNN.

Junge, tüchtige Verkäuferin

für Lebensmittel u. Feinkost auf 1. April ges. ☐ mit Zeugnisabschr. u. Lebenslauf unter K 48 K an BNN.

Tücht. Friseur, perf. in allen Fächern, in Dauerstellung gesucht.

15. 3. od. später, nur erstklass. Kräfte. ☐ 13203 an BNN Durlach. Friseur, nur 1. Kraft, in Dauerstellung gesucht. Solon Brückel, Durlach.

Zuverlässiges Tagesmädchen für Privathaus, mit einem Kleinkind auf 15. März gesucht.

Vorstellung bei Palmstr. Karlsruh. 3. Selbst. Hausangestellte sof. ges. Mollkestraße 61, 1.

Das moderne Haarwaschmittel:



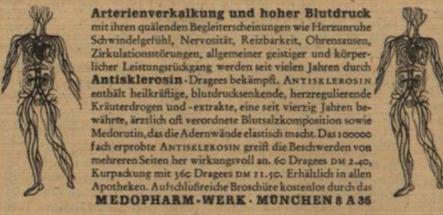
Ausdrücklich He-ii-pon verlangen!

35-50 % Stromersparnis mit Reflexglühlampen

einer der ersten Markenfirmer. Für einige größere Bezirke werden für den Vertrieb an Großverbraucher noch

Vertreter bzw. Vertreterstube

gesucht. Kein Saisonartikel. Überdurchschnittliche Erfolgchancen. Ausführliche ☐ unter 13571 an BNN



Arterienverkalkung und hoher Blutdruck

mit ihren quälenden Begleitsymptomen wie Herzstöße, Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsabnahme werden seit vielen Jahren durch Antisklerosin-Dragees bekämpft. ANTISKLEROSIN enthält heilkräftige, blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte, ärztlich oft verordnete Blutsalzkombination sowie Melorutin, das die Arterienwände elastisch macht. Das 10000fach erprobte Antisklerosin greift die Beschwerden von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. 66 Dragees DM 2,40, Kurpackung mit 136 Dragees DM 11,50. Erhältlich in allen Apotheken. Ausführliche Broschüre kostenlos durch das MEDOPHARM-WERK, MÜNCHEN 8 A 36

KARLSRUHER Film-THEATER

Farbfilm: „DER BANDIT UND DIE KÖNIGIN“ (Der Sohn v. Robin Hood). 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1